

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht
Mosambik
1985



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Mosambik

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Februar 1985

Published in February 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5202100-85012

Order Number: 5202100-85012

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1985

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	6
Karten	Maps	7
1 Allgemeiner Überblick	General survey	9
2 Gebiet	Area	13
3 Bevölkerung	Population	15
4 Gesundheitswesen	Health	20
5 Bildungswesen	Education	25
6 Erwerbstätigkeit	Employment	29
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	31
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	40
9 Außenhandel	Foreign trade	45
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	52
11 Reiseverkehr	Tourism	58
12 Geld und Kredit	Money and credit	58
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	60
14 Löhne	Wages	63
15 Preise	Prices	64
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	67
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	67
18 Entwicklungsplanung	Development planning	68
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	70
20 Quellenhinweis	Sources	71

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
MT	= Metical	metical	D	= Durchschnitt	average
MEsc	= Mosambik-Escudo	Mozambique escudo	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
Esc	= Escudo	escudo	fob	= frei an Bord	free on board
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	9
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	11
2 Gebiet	
2.1 Klima	14
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	15
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	16
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	16
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	18
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	18
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	19
3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	19
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	21
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	22
4.3 Medizinische Einrichtungen	23
4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen	23
4.5 Ärzte und Zahnärzte	23
4.6 Anderes medizinisches Personal	24
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	26
5.2 Alphabetisierung und Erwachsenenbildung	26
5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.4 Schuler bzw. Studenten	27
5.5 Lehrkräfte	28
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	29
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	30
6.3 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf ..	30
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	34
7.2 Verbrauch von Handelsdünger	34
7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion	35
7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	35
7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	36
7.6 Viehbestand	37
7.7 Schlachtungen	37
7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	37
7.9 Holzeinschlag	38
7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	39
7.11 Fangmengen der Fischerei	39
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke	41
8.2 Elektrizitätserzeugung	41
8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	42
8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	43
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	46
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	46
9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	47
9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	48
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	48
9.6 Entwicklung des deutsch-mosambikanischen Außenhandels	50
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mosambik nach SITC- Positionen	50
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Mosambik nach SITC- Positionen	51
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Streckenlänge der Eisenbahn	52
10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn	52
10.3 Beförderte Fahrgäste auf wichtigen Eisenbahnstrecken	53

10.4	Beförderte Fracht auf wichtigen Eisenbahnstrecken	53
10.5	Straßenlänge nach Straßenarten	53
10.6	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	54
10.7	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	54
10.8	Bestand an Handelsschiffen	54
10.9	Güterumschlag der Seeschifffahrt nach wichtigen Häfen	55
10.10	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "LAM"	55
10.11	Luftverkehrsdaten der Flughäfen Maputo und Beira	55
10.12	Daten des Nachrichtenwesens	57
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	59
12.2	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	59
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Öffentlicher Staatshaushalt	60
13.2	Haushaltsausgaben der Provinzen	61
13.3	Investitionsausgaben der Regierung	61
13.4	Öffentliche Auslandsschulden nach Gläubigerländern bzw. Institutionen	62
14	Löhne	
14.1	Staatlich festgesetzte Mindestverdienste 1980	63
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung in Maputo	64
15.2	Staatlich festgesetzte Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	64
15.3	Freimarktpreise ausgewählter Waren	65
15.4	Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Produkte	66
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entstehung des "National Social Products" in Preisen von 1980	67
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Leistungsbilanz	67

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

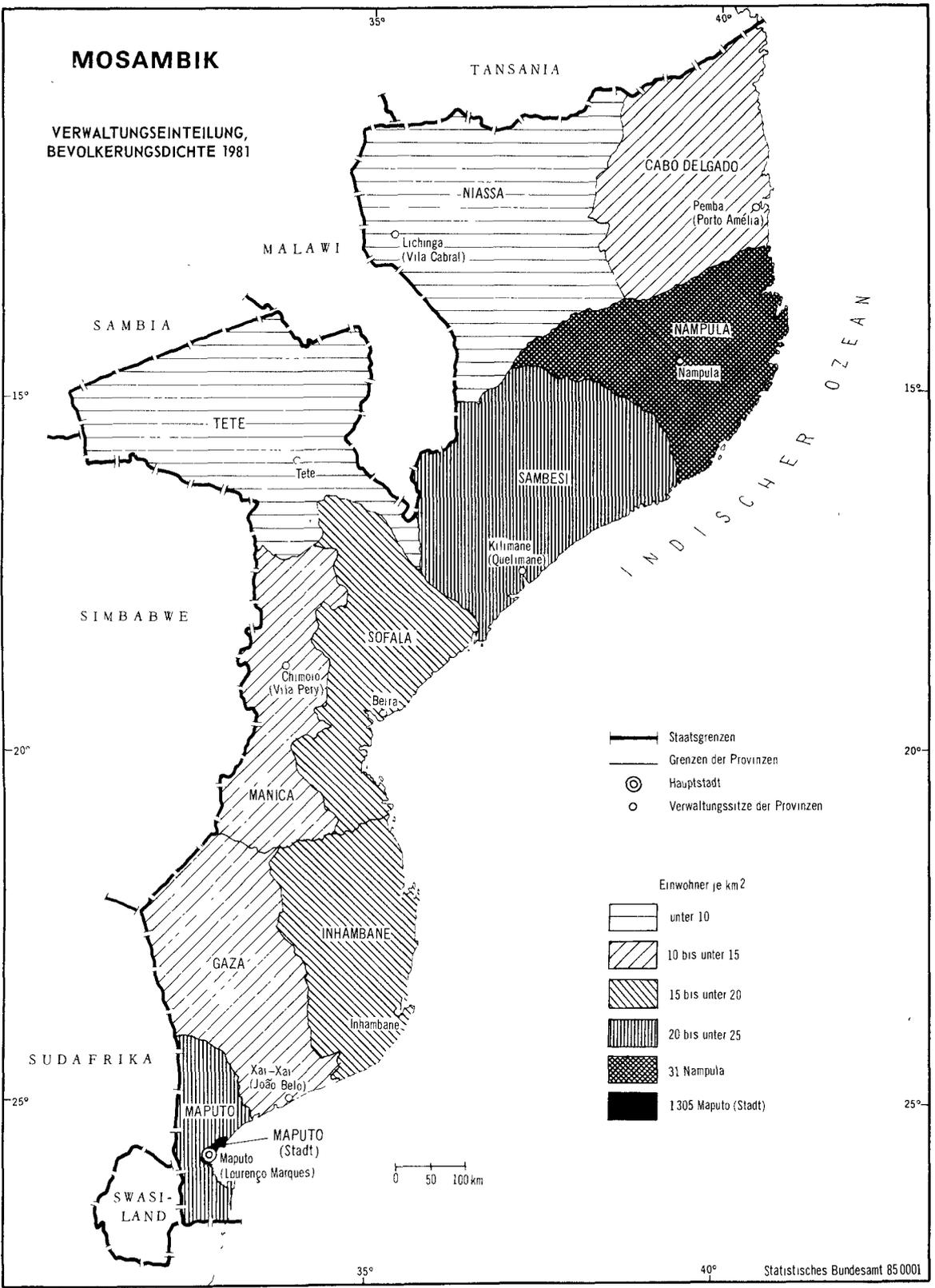
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

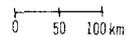
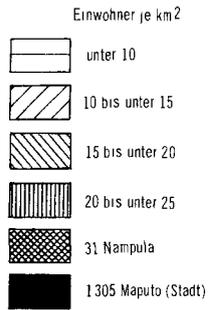
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

MOSAMBIK

VERWALTUNGSEINTEILUNG,
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1981



- Staatsgrenzen
- Grenzen der Provinzen
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Provinzen



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Volksrepublik Mosambik Kurzform: Mosambik</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit Juni 1975; zuvor seit 1951 portugiesische Überseeprovinz.</p> <p>Verfassung: vom Juni 1975 (mit Änderung 1978)</p> <p>Staats- und Regierungsform Sozialistische Volksrepublik seit 1975</p> <p>Staatsoberhaupt Staatspräsident Samora Moises Machel (seit Juni 1975; zugleich Oberkommandierender der Streitkräfte).</p> <p>Regierungschef: Ministerpräsident Joaquim Alberto Chissano</p>	<p>Volksvertretung/Legislativ Volksversammlung mit 210 Abgeordneten.</p> <p>Parteien/Wahlen Als Einheitspartei fungiert die "Partido de Vanguarda" (vorher "Frente de Libertação de Moçambique"/FRELIMO). Letzte Wahlen fanden 1980 statt.</p> <p>Verwaltungsgliederung 11 Provinzen, Distrikte, Gemeinden</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer GATT, IAEA, IFC, WMO); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Südafrikanisches Entwicklungs-Koordinations-Komitee/SADCC.</p> <p>Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries)</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1984:	801 590	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1981:	30 800	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnisse, 1 000)	1970:	8 169	
	1980:	12 130	
(Jahresmitte, 1 000)	1984:	13 400	
Bevölkerungswachstum (%)	1970-1980:	48,5	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1984:	16,7	
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1975/80 D:</u>	44,5	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		17,4	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		120,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1975-80 D:	46	
Gesundheitswesen			
Betten in medizinischen Einrichtungen	<u>1981:</u>	12 927	
Einw. je Bett		985	
Ärzte		365	
Einw. je Arzt (1 000)		34,9	
Zahnärzte		73	
Einw. je Zahnarzt (1 000)		174,4	
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)	1980:	66,8	
Grundschulter (1 000)	<u>1970/71:</u>	496,9	
Sekundarschüler		26 668	<u>1981/82:</u> 1 376,9
Hochschulter		1 982	89 835
			1 852
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1970:</u>	2 928	
männlich		2 157	
weiblich		771	
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		35,8	<u>1980:</u> 3 953
			2 963
			991
			37,7

Statistisches Bundesamt
 Länderbericht Mosambik 1985

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1979:</u>	93	<u>1983:</u> 77
je Einwohner		84	62
Nahrungsmittelerzeugung		94	77
je Einwohner		84	62
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse			
Mais (1 000 t)		300	200
Maniok (1 000 t)		2 700	<u>1982:</u> 2 850
Zuckerrohr (1 000 t) ³		2 200	<u>1983:</u> 1 000
Holzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1978:</u>	12 167	<u>1982:</u> 14 128
Fangmengen der Fischerei (t)		17 940	36 650
Produzierendes Gewerbe			
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)	1970:	682	<u>1981:</u> 3 800
Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden			
Steinkohle (1 000 t)	<u>1977:</u>	312	456
Kalkstein (1 000 t)		100	10
Außenhandel			
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1976:</u>	301,2	<u>1981:</u> 420,9
Ausfuhr (Mill. US-\$)		153,0	214,1
Verkehr und Nachrichtenwesen			
Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1970:</u>	3 703	<u>1982:</u> 3 843
Straßenlänge (km)		37 106	<u>1975:</u> 39 173
Pkw je 1 000 Einwohner		9,3	<u>1981:</u> 3,7
Fluggäste der Flughäfen "Maputo" und "Beira" (1 000)	1978:	444,7	<u>1982:</u> 605,8
Fernsprechanchlüsse (1 000)	1975:	51	56
Geld und Kredit			
Offizieller Kurs (DM für 100 MT, Verkauf)	<u>Jahresende 1980:</u>	5,85	<u>Marz 1984:</u> 6,20
(MT für 1 US-\$, Verkauf)		33,404	41,554
öffentliche Finanzen			
Ordentlicher Staatshaushalt (Mill. US-\$)			
Einnahmen	<u>1980:</u>	416	<u>1984:</u> 500
Ausgaben		472	670
Mehrausgaben		56	170
öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$)			<u>1983:</u> 1 664
Preise			
Preisindex für die Lebenshaltung in Maputo (1970 = 100)			
Insgesamt	<u>1973:</u>	131	<u>1976:</u> 172
Ernahrung		127	188
Bekleidung		146	223
Miete		133	108
Heizung und Beleuchtung		116	175
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
"National Social Product"			
in Preisen von 1980 (Mrd. MT)	1975:	71,1	<u>1982:</u> 77,9

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	60(82)	440(81)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	413(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botswana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	36(82)	961(80)	20	48
Ghana	1 964	88	54	673(79)	30(70)	69(79)
Guinea	2 071	77	38(82)	666(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) ^{a)}	100(78)
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) ^{b)}	33
Mauritius	2 708(79)	108(80)	65	352(81)	79	102
Mosambik	2 170	70	46(75-80)	985(81)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen	.	.	66	170(82)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	104
Togo	2 101	95	48	707(78)	19(70)	116
Tschad	1 768	74	43	1 292(78)	14(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979/3)	Pkw	Fernsprechan- schlüsse 1981	Fernsehempfangs- geräte 1980	Brutto- sozial- produkt 1981 zu Markt- preisen je Ein- wohner
	Landwirtschaft am Bruttoin- lands- produkt 1981	landw. Erwerbs- pers. an Erwerbs- pers. insges. 1981						
	%		Kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650
Äquatorialguinea	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	27(82)	29(82)	62(81)	2 140
Angola	48(80)	57	255	8(75)	25(78)	5	4	.
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	320
Botsuana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480
Elfenbeinküste	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810
Gambia	56(74)	77(82)	84(76)	0(77)	10(82)	6(82)	.	370
Ghana	60	50	268	1(78)	5(81)	6	6(81)	400
Guinea	37	80	83	.	2(81)	2	1(81)	300
Guinea-Bissau	.	82	.	1(77)	.	.	.	190
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880
Kap Verde	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	330
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	26(82)	46(82)	90(82)	1 270
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	4(81)	4(82)	0(81)	210
Namibia	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	64(81)	110	.	1 800
Sierra Leone	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	2(81)	11	.	280
Togo	24	67	203	5(77)	12(82)	4	4(81)	380
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	2(81)	1(79)	.	110
Tunesien	16	40	652	34	20(81)	32(82)	50(81)	1 420
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1985

2 GEBIET

Das Staatsgebiet Mosambiks erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 801 590 km². Es ist somit gut dreimal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Landfläche beträgt 786 380 km². Ein großer Teil der Wasserfläche entfällt auf den mosambikanischen Anteil am Malawisee (Njassasee). Die nordsüdliche Ausdehnung beträgt etwa 2 000 km, in ostwestlicher Richtung ist sie sehr unterschiedlich: sie beträgt im Norden (zwischen Malawi und dem Indischen Ozean) etwa 600 km, im äußersten Süden nur knapp 50 km.

Es lassen sich folgende Landschaftszonen unterscheiden:

- Die Tieflandzone (unter 200 m, nahezu 50 % der Fläche) steigt in wechselnder Ausdehnung leicht und gleichförmig in westlicher Richtung an. Im Norden bildet sie einen etwa 60 km breiten Küstenstreifen, erstreckt sich südlich des Monapo bis zum Sambesi 100 km ins Innere, umfaßt das gesamte Gebiet am unteren Sambesi und reicht im Sambesital selbst 600 km flußaufwärts bis an die Talenge Cabora Bassa. Südlich des Sambesi nimmt sie an Breite zu und füllt südlich des Save nahezu das gesamte Land. Der rd. 2 700 km lange Küstenstreifen gliedert sich in mehrere Abschnitte. So besteht der nördliche Teil aus bis zu 100 m hohen Kliffküsten und Wattenstreifen, der Abschnitt nördlich und südlich des Sambesideltas aus einer von Flußmündungen unterbrochenen Ausgleichsküste mit teilweise ausgedehnten Mangrovesümpfen. Die Mitte dieses Abschnitts bildet das etwa 8 000 km² große funf-armige Sambesidelta. Der dritte, bis zur Savemündung reichende Teil ist Wattenküste mit Mangrovesümpfen und Flußmündungen, an die sich bis zum Cabo das Correntes eine Ausgleichsküste ohne größere Flußmündungen, aber mit großen, nach Norden geöffneten Buchten (u. a. Inhambane) anschließt. Es folgt südlich des genannten Kaps wieder Ausgleichsküste mit einer Kette hinter einem hohen Dünenwall liegender langgestreckter Lagunen bis zur Baía de Maputo.
- Ein niederes Plateau (200 bis 500 m, rd. 17 % der Fläche), dessen größte Ausdehnung im Norden liegt, bildet das Übergangsgebiet zwischen dem Küstentiefland und den mittleren Plateauflächen Nord- und Mittelmosambiks. In den Granit- und Gneisregionen beherrschen Inselberge mit fast senkrecht abfallenden Hängen die schwach gewellten weiten Flächen. Südlich des Sambesi verläuft der 150 km lange Kamm des Cheringomegebirges.
- Die mittleren Plateauflächen (500 bis 1 000 m, 26 % der Fläche) bilden die westliche Hälfte des nördlichen und mittleren Mosambiks. Südlich des Save sind sie nur im Lebombogebirge vertreten. Im Nordosten des Landes erhebt sich, 70 km vom Meer entfernt, das 600 bis 800 m hohe Makondegebirge.
- Das Bergland (über 1 000 m) macht rd. 13 % der Gesamtfläche des Landes aus. Von Bedeutung sind die Gebirge von Alto Niassa, Alta Zambezia und Angonia (teilweise über 1 500 m).

Das Klima ist im wesentlichen rand- bis subtropisch. Es wird von der Luftzirkulation des Indischen Ozeans beeinflusst und ist jahreszeitlich durch eine Trocken- und eine Regenzeit gekennzeichnet. Der Norden ist ausgeprägtes Monsungebiet (meiste Niederschläge zwischen Dezember und März), der Süden hat häufig starke Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen (Oktober bis März heißeste und niederschlagsreichste Zeit). Die Landesmitte (etwa von der Linie Chilwasee - Ligonha bis zum Save) stellt klimatisch eine Übergangszone zwischen Norden und Süden dar.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Mosambiks und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 1 Stunde.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Mossuril	Nova Freixo	Beira	Maputo (Lourenço Marques)
	15°S 41°O	15°S 37°O	20°S 35°O	26°S 33°O
Monat	15 m	587 m	8 m	64 m

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat:				
Juli	22,3	19,8	20,3	18,2
Wärmster Monat:				
Dezember	28,1	28,0 ^{XI}	27,5 ^{II}	25,5 ^{II}
Jahr	24,8	24,2	24,4	22,2

Lufttemperatur (°C), mittlere Maxima

Kälteste Monate:				
Juni und Juli	28 ^{VI-VIII}	28	25 ^{VII}	25
Wärmster Monat	33 ^{XI-II}	35 ^{X+XI}	32 ^{XI}	30 ^{XII-III}
Jahr	31	31	29	28

Relative Luftfeuchtigkeit (%)

Feuchtester Monat:				
März	81	69 ^{I+II}	75 ^{IX}	72
Trockenster Monat:				
Oktober	70 ^{X+XI}	40	67	65 ^{VIII+IX}
Jahr	77	56	71	68

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,1 mm Niederschlag

Feuchtester Monat:				
Januar	524/11 ^{III}	246/14	265/12	130/9
Trockenster Monat	5/1 ^X	1/0 ^{VI}	27/3 ^{IX}	13/2 ^{VII+VIII}
Jahr	1 216/69	889/59	1 429/84	768/64

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1984 hatte Mosambik eine geschätzte Einwohnerzahl von 13,400 Mill. bei einer Bevölkerungsdichte von 16,7 Einwohner je km². Die erste offizielle Volkszählung nach der Unabhängigkeit fand 1980 statt. Die Ergebnisse der früheren (unter portugiesischer Kolonialverwaltung durchgeführten) Zählungen werden als unzuverlässig angesehen. Daher sind die Projektionen der Bevölkerungsentwicklung in den siebenziger Jahren nur unter Vorbehalt zu interpretieren.

Die Volkszählung von 1980 ergab eine Bevölkerungszahl von 12,130 Mill.; das bedeutet ein durchschnittliches Bevölkerungswachstum im Zeitraum 1970 bis 1980 von 4 %. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen belief sich die durchschnittliche natürliche jährliche Bevölkerungswachstumsrate auf 1,2 % im Zeitraum 1950 bis 1955, 2,8 % für 1960 bis 1965 und 2,4 % für 1970 bis 1975. Der Projektionswert der UN für 1980 bis 1985 beläuft sich auf 2,7 %.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1984
Bevölkerung	1 000	8 169 ^{a)}	9 720 ^{b)}	12 130 ^{c)}	12 615 ^{d)}	13 400 ^{b)}
männlich	1 000	4 039	.	5 909	6 144	.
weiblich	1 000	4 130	.	6 222	6 470	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	10,2	12,1	15,1	15,7	16,7

1) 801 590 km² (tiefer gegliederten Tabellen liegen zum Teil abweichende Angaben zugrunde).

a) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember. - b) UN-Schätzungen zur Jahresmitte. - c) Ergebnis der Volkszählung vom 1. August. - d) UN-Schätzung zum Jahresende.

Die portugiesische Revolution vom April 1974 beendete die Einwanderung von Portugiesen nach Mosambik, die überwiegend seit 1960 eingereist waren, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken. Von 1974 bis 1976 emigrierte der größte Teil der in Mosambik ansässigen Portugiesen (nach Schätzungen 200 000 bis 250 000) ins Heimatland oder nach Südafrika und in die afrikanischen Nachbarländer. Im Oktober 1975 begann die Repatriierung von 60 000 mosambikanischen Flüchtlingen aus Tansania und Simbabwe. Gleichzeitig erfolgte die Rückwanderung der meisten der 150 000 simbabwischen Flüchtlinge, die sich in Nordmosambik aufhielten. Im Jahr 1975 waren über 400 000 mosambikanische Wanderarbeiter in den Bergbaubetrieben Südafrikas beschäftigt. Ca. 100 000 Mosambikaner waren als saisonale Arbeitskräfte jährlich in Rhodesien (ab 1980 Simbabwe) tätig. Nach der Schließung der Grenze zu Rhodesien kam die Arbeitsemigration zum Stillstand. Eine Verringerung des Rekrutierungsbedarfs Südafrikas an mosambikanischen Arbeitskräften ließ die Zahl der Wanderarbeiter bis 1983 auf 43 000 jährlich sinken.

Sämtliche Daten über Geburten- und Sterbeziffern beruhen auf Schätzungen der Vereinten Nationen, da erst nach der Unabhängigkeit des Landes mit dem Aufbau eines umfassenden demographischen Datensystems begonnen wurde. Nach einem zeitweiligen

Geburtenanstieg auf 45,5 ‰ (1970/1975 D) trat bis 1980 eine leichte Verringerung ein, deren Ursache in den Auswirkungen des kriegsähnlichen Zustands Mosambiks in diesem Zeitraum zu finden ist. Während sich die Sterberate von 1965 bis 1975 nur geringfügig reduzierte, ist durch den raschen Aufbau eines Basisgesundheitsystems und präventive Maßnahmen (Schutzimpfungen) nach der Unabhängigkeit des Landes eine erhebliche Senkung der Sterberate auf 17,4 ‰ erreicht worden. Aufgrund der hohen Zahl an Todesfällen (hervorgerufen unmittelbar und mittelbar durch den Nahrungsmittelmangel) und der Auswirkungen des Bürgerkriegs ist jedoch für den Anfang der achtziger Jahre wieder ein Anstieg der Sterberate zu erwarten. Es gelang zwar, die Säuglingssterblichkeitsrate (bezogen auf Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) von 154 ‰ (1960) auf 120 ‰ (1975/80 D) zu reduzieren und damit dem Niveau weiter entwickelter afrikanischer Länder anzugleichen, dennoch bedarf es eines verstärkten Ausbaues der medizinischen Versorgung, um hier eine entscheidende Verbesserung zu erreichen. Die Kindersterblichkeitsrate (bezogen auf Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren) belief sich 1982 auf 20 ‰ nach 34 ‰ (1960) und lag damit weit niedriger als in Ländern mit vergleichbarem Entwicklungsniveau. Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1982 bei den Männern 49 und bei den Frauen 52 Jahre (Werte für 1960: 40 bzw. 43 Jahre).

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	43,3	45,5	44,5
Gestorbene	je 1 000 Einw.	22,9	21,0	17,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	92,5 ^{a)}	.	120,0

a) 1969 (registrierte Fälle).

Daten aus der Volkszählung von 1980 über die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen sind bisher nicht verfügbar. Die vorhandenen Angaben basieren auf Volkszählungsergebnissen von 1970 und Projektionen der Vereinten Nationen. Eine Vergleichbarkeit ist nur eingeschränkt gewährleistet, und nur Aussagen über Trends können getroffen werden. Mit einem Anteil von über 50 % der Altersgruppe der unter 20jährigen ist der Altersaufbau der mosambikanischen Bevölkerung noch sehr jung. Die steigenden Geburtenraten der vergangenen Jahre werden diesen Anteil zukünftig noch weiter erhöhen. Da diese Personen nur in begrenztem Maße erwerbstätig sind, ergeben sich für den Staat in den nächsten Jahren erhebliche finanzielle Belastungen durch den Aufbau eines Erziehungswesens und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Der Frauenüberschuß in der Altersgruppe der 20- bis 45jährigen erklärt sich u. a. durch die Wanderungsbewegungen männlicher Arbeitskräfte nach Südafrika.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970 1)			1975	1980	1985
	insgesamt	männlich	weiblich			
unter 5	17,4	8,5	8,9	30,2	31,2	31,8
5 - 10	16,8	8,7	8,1			

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen
% der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970 1)			1975	1980	1985
	insgesamt	männlich	weiblich				insgesamt
10 - 15	11,1	6,1	5,0	11,4	11,3	11,6
15 - 20	7,0	3,8	3,2	10,0	9,8	9,7
20 - 25	8,2	3,9	4,2	8,7	8,5	8,4
25 - 30	7,3	3,3	4,1	24,2	23,8	23,4
30 - 35	7,4	3,3	4,1			
35 - 40	6,3	2,9	3,3	7,3	7,2	7,0
40 - 45	5,3	2,5	2,8			
45 - 50	4,0	2,0	2,0	4,8	4,7	4,7
50 - 55	3,0	1,4	1,6			
55 - 60	2,1	1,0	1,1	3,4	3,4	3,5
60 - 65	2,2	1,0	1,1			
65 - 70	1,2	0,6	0,5			
70 - 75	0,5	0,2	0,2			
75 und mehr	0,3	0,1	0,2			

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember.

Mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 16,7 Einw./km² (1984) zählt Mosambik zu den am dünnsten besiedelten Ländern Afrikas. Der als rechnerische Größe ermittelte Durchschnittswert ist allerdings wenig aussagefähig, da zwischen den Dichtewerten der einzelnen Provinzen hohe Unterschiede bestehen. Die am dichtesten bevölkerten Gebiete liegen entlang der Küste, mit Konzentration auf die Provinzen Maputo, Nampula und Sambesi. In diesen Gebieten leben 51 % der Bevölkerung (Stand: 1981).

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen

Provinz	Hauptort	Fläche km ²	1970 1)	1980 2)	1981 3)	1970	1981
			Bevölkerung			Einwohner je km ²	
			1 000				
Maputo	Maputo (Lourenço Marques)	25 756]	799,4	491,8	511,5]	30,2	19,9
Maputo (Stadt) 4)		602]		755,3	785,5]		1 304,8
Gaza	Xai-Xai (João Belo)	75 709	753,3	990,9	1 030,5	9,9	13,6
Inhambane	Inhambane	68 615	746,7	997,6	1 037,5	10,9	15,1
Sofala	Beira	68 018	658,1	1 065,2	1 107,8	9,7	16,3
Manica	Chimoio	61 661	367,4	641,2	666,8	6,0	10,8
Tete	Tete	100 724	551,9	831,0	864,2	5,5	8,6
Sambesi (Zambezia)	Kilimane (Quelimane)	105 008	1 756,9	2 500,2	2 600,2	16,7	24,8
Nampula	Nampula	81 606	1 735,2	2 402,7	2 498,8	21,3	30,6
Cabo Delgado ...	Pemba (Porto Amélia)	82 625	567,5	940,0	977,6	6,9	11,8
Niassa	Lichinga (Vila Cabral)	129 056	297,4	514,1	534,7	2,3	4,1

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 1. August. - 3) UN-Schätzung zum Jahresende. - 4) Mit Status einer Provinz.

Die Urbanisierung in Mosambik hat im Zeitraum 1970 bis 1980 in erheblichem Maße zugenommen. Zwar liegt die Urbanisierungsrate mit 9,0 % (1980) noch unter dem Durchschnitt vergleichbarer afrikanischer Länder, dennoch ergeben sich erhebliche Probleme durch die hohen Zuwanderungen der vergangenen Jahre in die Hauptstadt Maputo. Während die durchschnittliche Zuwachsrates der städtischen Bevölkerung im Zeitraum von 1960 bis 1970 noch 6,4 % betrug, erhöhte sich die Rate in der folgenden Dekade auf 8,3 %. Mit Umsiedlungsmaßnahmen wurde versucht, die Wanderungsbewegung in die Städte zu verringern. Ein Erfolg hat sich bisher noch nicht eingestellt.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1960 1)	1965	1970 2)	1980 3)
In Städten	1 000	264	343	490	1 092
	%	4,0	4,9	6,0	9,0
In Landgemeinden	1 000	6 340	6 667	7 679	11 038
	%	96,0	95,1	94,0	91,0

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. September. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember. - 3) Ergebnis der Volkszählung vom 1. August.

Die Einwohnerzahl Maputos hat sich innerhalb von 15 Jahren mehr als vervierfacht. Zusammen mit Beira wies Maputo im Zeitraum von 1965 bis 1980 die höchsten jährlichen Zuwachsraten auf. Von 1970 bis 1980 ergab sich in Maputo und Beira ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs an Einwohnern von 9 bzw. 12 %.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1965		1970 ¹⁾		1980 ²⁾	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Maputo (Lourenço Marques), Hauptstadt	200	.	355	.	850	.
Nampula .....	.	.	126	.	.	.
Beira	60	.	114	.	350	.
Kilimane (Quelimane)	70	.	72	.	184	.
Xai-Xai (João Belo) .....	.	.	64	.	.	.
Tete	40	.	53	.	.	.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 1. August.

Die letzten verfügbaren statistischen Daten über die ethnische Zusammensetzung der mosambikanischen Bevölkerung stammen aus dem Jahr 1972. Die Zahl der Weißen (überwiegend Portugiesen) hat sich nach 1974/75 erheblich verringert. Nach Schätzungen leben gegenwärtig noch ca. 20 000 Weiße in Mosambik.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen

Ethnische Gruppe	1960 1)		1970 2)		1972	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Afrikaner	6 456	97,8	7 929	97,1	.	.
Weiße	97	1,5	163	2,0	188	2,2
Mischlinge	31	0,5	50	0,6	.	.
Inder	17	0,3	23	0,3	17	0,2
Sonstige	2	0,0	4	0,0	2	0,0

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. September. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember.

Die afrikanische Bevölkerung gehört vorwiegend Naturreligionen an. Im Jahr 1978 belief sich der Anteil der Moslems auf 10 %. Wichtigste christliche Konfessionsgruppe waren Katholiken.

3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

Konfessionsgruppe	1960 1)		1970 2)		1978	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Anhänger von Naturreligionen	4 687	71,0	4 051	49,6	7 641	65,0
Nichtchristliche Religionen	1 183	17,9	1 831	22,4	.	.
Moslems .....	.	.	1 107	13,6	1 176	10,0
Christliche Religionen	735	11,1	2 287	28,0	2 352	20,0
Katholiken	587	8,9	1 825	22,3	.	.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. September. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember.

Offizielle Amts- und Verwaltungssprache ist Portugiesisch. Als Verkehrssprache wird in steigendem Maß Suaheli verwandt. Im Rahmen der Alphabetisierungskampagnen gewinnen die regionalen afrikanischen Sprachen zunehmend an Bedeutung.

Erst nach der Unabhängigkeit des Landes wurde mit dem Ausbau einer flächendeckenden medizinischen Versorgung begonnen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren weite Kreise der Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Gebieten, medizinisch unterversorgt. Mosambik zählt zu den Ländern, die ihr staatliches Gesundheitssystem auf den von der Weltgesundheitsorganisation/WHO definierten Grundlagen aufbauen. Schwerpunkte sind die grundmedizinische Versorgung und die Präventivmedizin. Damit wird der Begrenzung der finanziellen Ressourcen des Landes Rechnung getragen und zugleich eine alle Bevölkerungsgruppen befriedigende medizinische Betreuung bereitgestellt.

Trotz erheblicher Anstrengungen (in finanzieller wie personeller Hinsicht) sind erst in geringem Umfang Verbesserungen im Gesundheitszustand der mosambikanischen Bevölkerung festzustellen. Die beiden wichtigsten Indikatoren für den Gesundheitszustand der Bevölkerung, durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt und Säuglingssterblichkeit, weisen zwar eine positive Entwicklung seit der Unabhängigkeit auf, sind aber im Vergleich zu ähnlich strukturierten Entwicklungsländern noch als zu hoch anzusehen.

Die Ausgaben für das Gesundheitswesen (laufende und Kapitalausgaben) zählen seit Jahren mit zu den höchsten Ausgaben im Sozialbudget. Gemessen am Volumen des gesamten Staatshaushalts erhöhte sich der Anteil der Ausgaben von 3,3 % (1974) auf 10,1 % (1978). Es gelang außerdem, die Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung von 1,5 US-\$ (1974) auf 3,8 US-\$ (1978) zu steigern.

Weite Bevölkerungsteile sind fehl- und unterernährt. Mit einem durchschnittlichen Kalorienverbrauch von 1 881 Einheiten pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 1981 wurden 70 % des FAO-Standards erreicht. Der Proteinverbrauch der Bevölkerung liegt ebenfalls weit unter dem Niveau vergleichbarer Entwicklungsländer. Die in den vergangenen Jahren sich häufenden Naturkatastrophen und die Dürreperioden seit 1981 führten dazu, daß zahlreiche Menschen verhungerten.

Zum schlechten Gesundheitszustand der Bevölkerung tragen ferner mangelnde hygienische Verhältnisse bei. Ländliche Regionen, in denen über 90 % der Bevölkerung wohnen, verfügen praktisch über keine Trinkwasserversorgung. Das benutzte Trinkwasser, vorwiegend von schlechter Qualität und reich an Krankheitserregern, stammt aus Flüssen, Seen, Teichen und ähnlichen Wasserstellen, die weit von den Wohnstätten entfernt liegen. Eine Abwasser- und Abfallbeseitigung ist nur in Städten vorhanden und beschränkt sich hier auf wenige Wohngebiete.

Für die Erforschung der Morbidität und Mortalität sind international einheitliche Systematiken zur Erfassung von Krankheiten unerlässlich. Die Einordnung der Krankheiten und Todesursachen erfolgt gemäß dem Handbuch der internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1979, 9. Revision.

Infektions- und parasitäre Krankheiten treten noch in erheblichem Umfang auf und haben sich aufgrund der Mängel in der medizinischen Versorgung sowie als Folge der

Naturkatastrophen weiter ausgebreitet. Die diagnostisch erfaßten Krankheitsfälle stellen nur einen Teil der tatsächlich im Land auftretenden Fälle dar.

Malaria zählt in Mosambik nicht zu den meldepflichtigen Krankheiten, ist jedoch im ganzen Land verbreitet. Nach einer Studie aus dem Jahr 1976 waren über 50 % der Bevölkerung an Malaria erkrankt. Bei Kindern zwischen zwei und neun Jahren betrug der Anteil ca. 65 %. Die sich verschlechternden Bedingungen der medizinischen Versorgung deuten auf ein Gleichbleiben, wenn nicht gar auf eine Erhöhung der Krankheitsfälle hin. Als Folge der Überschwemmungskatastrophen 1978/79 kam es 1979 zu einer Versechsfachung der registrierten Cholerafälle. Die Zahl der Tuberkulosefälle ist seit 1973 kontinuierlich im Steigen begriffen. Durch vorbeugende Maßnahmen (wie Schutzimpfungen) gelang es allerdings, die Zuwachsrate zu verringern. Im Gegensatz zur Tuberkulose gelang es trotz einer landesweiten Impfkampagne nicht, die Zahl der Krankheitsfälle bei Masern herabzusetzen. Allein von 1979 bis 1980 verdoppelte sich die Zahl der Fälle. Nach Schätzungen gab es 1973 65 000 Leprakranke in Mosambik. Im Zeitraum von 1974 bis 1980 ist auch hier eine erhebliche Zunahme der jährlichen Neuerkrankungen festzustellen. Obgleich nicht in den offiziellen Gesundheitsstatistiken aufgeführt, ist die Bilharziose landesweit verbreitet, die in bestimmten Altersgruppen der Bevölkerung einen Anteil von bis zu 80 % erreicht.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1972	1973	1974	1979	1980
Cholera .....	.	753	361	1 932	559
Typhoides Fieber und Paratyphus	87	64	45	13	3
Tuberkulose der Atmungsorgane .	.	2 708	4 527	6 711 ^{a)}	6 786 ^{a)}
Lepra .....	.	783	491	1 511	1 676
Diphtherie	7	18	18	7	8
Meningokokken-Infektion	114	94	60	260	243
Tetanus .....	.	.	429 ^{b)}	666	546
Akute Poliomyelitis	37	49	25	52	63
Masern .....	.	2 752	4 548	13 803	27 588
Virushepatitis	998	1 382	1 362	2 412	2 333
Tollwut	12	.	.	37	22
Trypanosomiasis .....	.	.	.	97	.

a) Lungentuberkulose. - b) 1977.

Nur ein geringer Teil der Bevölkerung besaß bis zur Unabhängigkeit einen Impfschutz gegen die wichtigsten Infektionskrankheiten (Ausnahme: Pocken). Im Rahmen einer nationalen Impfkampagne wurde seit 1976 versucht, die gesamte Bevölkerung gegen die am weitesten verbreiteten Krankheiten immun zu machen. Schutzimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis und Poliomyelitis in den Jahren 1980 und 1981 erreichten weite Teile der Bevölkerung.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1968	1971	1972	1980	1981
Cholera	1,5	39,6	45,2	.	.
Typhus	20,7	.	.	.	.
Tuberkulose (BCG)	24,0	54,4	58,2	752,0	460,4
Diphtherie	17,7	2,3	2,9	.	.
Tetanus	20,5	6,6	8,6	5 277,7	1 418,4
Dreifachimpfung ¹⁾	2,7	3,7	2 567,9	1 028,7
Poliomyelitis	30,0	17,8	21,3	2 495,0	1 028,7
Pocken	4 112,0	2 195,5	2 397,8	.	.
Masern .....	.	.	.	983,5	576,9
Gelbfieber	11,0	14,7	16,0	.	.

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

Statistische Angaben über die Ursachen von Sterbefällen sind nicht verfügbar. Infektiöse und parasitäre Krankheiten sind jedoch als Hauptursache anzunehmen. Chronische und degenerative Krankheiten (Blutgefäßkrankheiten und bösartige Neubildungen) fallen als Todesursache nur wenig ins Gewicht, da aufgrund der niedrigen Lebenserwartung viele Menschen das Alter nicht erreichen, in dem diese Krankheiten häufiger auftreten.

Um möglichst viele Bevölkerungsteile des dünnbesiedelten Landes mit medizinischen Einrichtungen zu versorgen, erfolgte in den Jahren seit der Unabhängigkeit vornehmlich der Aufbau eines Elementargesundheitssystems durch die Errichtung von Gesundheitsposten und Gesundheitszentren auf dörflicher Ebene. Die Gesundheitsposten, fachlich und materiell betreut von den Gesundheitszentren, sind für präventive Dienstleistungen zuständig und in geringem Umfang kurativ tätig. Ein Dorfgesundheitsarbeiter (Agente Polivalente Elementar, mit sechsmonatiger, weitgehend praxisbezogener Ausbildung) betreut diese Einrichtungen. Die Leitung eines Gesundheitszentrums untersteht einem Medizintechniker (mit dreijähriger Ausbildung); labor- und röntgentechnische Einrichtungen ermöglichen umfangreichere Krankenbehandlungen. Ein Arzt koordiniert die Tätigkeiten mehrerer ländlicher Gesundheitszentren. Mit 788 Gesundheitsposten und 281 Gesundheitszentren (Stand 1981) ist bisher erst teilweise eine flächendeckende medizinische Versorgung durch die genannten Institutionen gewährleistet. Einfach ausgestattete Distriktkrankenhäuser sind für die Koordination und medizinische Fachbetreuung der ländlichen präventiven und kurativen Versorgung der Gesundheitszentren und -posten zuständig. Ähnlich wie auf der Ebene der Basisgesundheitsversorgung ist auch hier die Vollversorgung der Bevölkerung noch nicht erreicht, da es an Fachpersonal und genügenden Einrichtungen mangelt. Krankenhäuser auf Provinzebene (mit ausgebauten Fachabteilungen) und Zentralkrankenhäuser auf Regionalebene (mit komplexen diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen) sowie Ausbildungseinrichtungen ergänzen den auf vier Ebenen angelegten nationalen Gesundheitsdienst Mosambiks.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1977	1979	1980	1981
Zentralkrankenhäuser .....	.	3	3	3	3
Provinzkrankenhäuser .....	.	7	7	7	7
Psychiatrische Kliniken	2	4	4	4	4
Distriktkrankenhäuser .....	.	25	26	26	26
Gesundheitszentren	284	253	265	285	281
Gesundheitsposten	401	455	628	629	788

Mit 985 Einwohnern je Krankenhausbett ist bisher erst ein unzureichender Versorgungsgrad der Bevölkerung erreicht worden. Die Investitionen der vergangenen Jahre wurden hauptsächlich im Bereich der Distriktkrankenhäuser und der medizinischen Einrichtungen auf Dorfebene getätigt, so daß es hier zu einem überproportionalen Zuwachs der Bettenkapazitäten kam.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1977	1979	1980	1981
Insgesamt	11 378	.	12 836	12 836	12 927
Zentral- und Provinzkrankenhäuser	3 827	3 827	4 053	.
Psychiatrische Kliniken	1 172	1 109	1 109	.
Distriktkrankenhäuser	2 401	2 608	.
Gesundheitszentren	4 763	.	.
Gesundheitsposten	736	.	.

Die Funktionsfähigkeit des Gesundheitssektors war durch die Abwanderung von ca. 80 % der portugiesischen Ärzte bereits vor Erlangung der Unabhängigkeit stark beeinträchtigt. In der Mehrzahl waren die Ärzte in Städten in Privatpraxen tätig. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit hatte Mosambik nur 85 Ärzte zur Verfügung. Bis 1981 ist die Zahl der Ärzte wieder auf 365 angewachsen, wobei mehr als die Hälfte aus dem Ausland stammt. Die Arztdichte ist mit 1 : 35 000 Einwohner nach wie vor sehr gering. Eine Unterversorgung der Bevölkerung besteht ebenfalls in der zahnärztlichen Betreuung. Jährlich werden zwischen 15 und 20 Ärzten in Mosambik ausgebildet, eine Zahl, die nicht ausreicht, um rasch den ärztlichen Versorgungsgrad der Bevölkerung zu erhöhen.

4.5 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1977	1979	1980	1981
Ärzte	Anzahl	197	285	342	301	365
Einwohner je Arzt	1 000	41,9 ^{a)}	38,2	34,7	40,9	34,9
Zahnärzte	Anzahl	.	.	56	80	73
Einwohner je Zahnarzt	1 000	527,5	.	211,8	153,9	174,4

a) 1971.

Eine ähnliche Situation wie bei den Ärzten ist auch beim anderen medizinischen Personal anzutreffen. Es gelang hier allerdings, die Anzahl der Krankenpflegepersonen und der Hebammen in den Jahren nach der Unabhängigkeit bis 1979 mehr als zu verdoppeln. Bedingt durch finanzielle Engpässe war die Zahl der Krankenpflegepersonen und der Hebammen insgesamt in den Jahren 1980 und 1981 leicht rückläufig.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1972	1979	1980	1981
Apotheker	21	37	10	.	.
Krankenpflegepersonen	946	1 046	2 313	2 156	2 134
Hebammen	235	243	456	452	490

Das Bildungswesen ist im Vergleich zu den afrikanischen Nachbarländern unzureichend entwickelt. Während der portugiesischen Kolonialverwaltung besaß nur ein geringer Teil der afrikanischen Bevölkerung Zugang zu Bildungseinrichtungen. Vorhandene, für Afrikaner bestimmte Institutionen wurden zumeist von Missionen unterhalten und gewährten nur einen rudimentären Unterricht. Da diese Schulen in den städtischen Regionen angesiedelt waren, bestand bei der ländlichen Bevölkerung ein erhebliches Bildungsdefizit. Nach (in der Kolonialzeit durchgeführten) Untersuchungen besuchten nur 10 bis 15 % der Kinder im Schulalter (5 bis 15 Jahre) eine Schule. Zu Beginn der siebziger Jahre besaß Mosambik mit 95 % eine der höchsten Analphabetenquoten Afrikas.

Nach der Unabhängigkeit (1975) wurde die Schulpflicht eingeführt und ein gebührenfreier Unterricht gewährt. Unterrichtssprache ist Portugiesisch. Die Verstaatlichung des Bildungssektors schuf die Grundlagen zur Vereinheitlichung der unterschiedlichen Ausbildungssysteme. Auf ein mehrjähriges Experimentierstadium folgte Anfang 1983 die Einführung eines neuen Ausbildungssystems, das auf die Bedürfnisse des Landes zugeschnitten ist und den nur geringen finanziellen Ressourcen Rechnung trägt.

Die Allgemeinschulbildung gliedert sich in drei Stufen: die Grundschule (obligatorisch) mit einer im Regelfall sich über sieben Schuljahre erstreckenden Ausbildung; eine Sekundarstufe I (Mittelschule) für die Schuljahre acht bis zehn, die hauptsächlich in städtischen Regionen angeboten werden soll, und eine Sekundarstufe II (Oberschule) für die Schuljahre 11 und 12 als Eingangsvoraussetzung für das Universitätsstudium. Vorgesehen ist diese Bildungseinrichtung bisher nur für die Städte Maputo und Beira.

Gewerblich-technische und kaufmännische Ausbildungsgänge über einen Zeitraum von mehreren Semestern werden für die Bereiche Landwirtschaft, Industrie und Handel angeboten. Um frühzeitig einen engen Bezug zum künftigen Arbeitsbereich der Auszubildenden herzustellen, sind Ferienpraktika obligatorisch.

Der tertiäre Bildungssektor umfaßt die Lehrerausbildung für die unterschiedlichen Schulzweige und eine Hochschulausbildung an der Eduardo-Mondlane-Universität in Maputo.

Um auch den Erwachsenen eine allgemeine Schulausbildung zu vermitteln, werden Ganztags- und Abendkurse in verkürztem Zeitraum mit entsprechenden Curricula offeriert. Allerdings ist dieses Bildungsangebot bisher auf die Provinzhauptstädte beschränkt.

Eine Alphabetisierungskampagne für Erwachsene wird seit Anfang der achtziger Jahre durchgeführt. Schreib- und Lesekenntnisse werden in den vorhandenen Grundschulen von Lehrern und speziell ausgebildeten "monitores" (7 500, Stand 1983) vermittelt. Erfasst werden bisher nur Analphabeten in städtischen Regionen und dörflichen Zentren (vor allem die "aldeias comunais"); die übrigen ländlichen Gebiete werden ausgeklammert.

Hinderlich für eine rasche Entwicklung Mosambiks ist die weiterhin hohe Analphabenerate. Von 1962 bis zum Anfang der siebziger Jahre verringerte sich die Quote nur gering von 88,6 % auf ca. 75 %. Erst durch umfangreiche Alphabetisierungskampagnen nach der Unabhängigkeit im Jahr 1975 gelang es bis 1980, einen Wert von 66,8 % zu erreichen. Von 1962 bis 1980 hat sich die Zahl der Schreib- und Lesekundigen sogar noch weiter (um 11 %) erhöht. Dieser Zuwachs entfiel ausschließlich auf Frauen, die bei den Bildungschancen gegenüber den Männern bis zur Unabhängigkeit erheblich benachteiligt waren.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962			1980		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
15 Jahre und mehr	1 000 %	3 543 88,6	1 676 85,0	1 867 92,0	3 935 66,8	1 591 55,6	2 344 77,3

Um den wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften für die Volkswirtschaft des Landes zu decken, wurden seit Ende der siebziger Jahre verschiedene Erwachsenenbildungsprogramme konzipiert, die aufbauend auf Alphabetisierungskurse spezifische Fachkenntnisse vermitteln. 1980 nahmen allein 27 % der Gesamtbevölkerung an Alphabetisierungskursen teil. Der Anteil der Teilnehmer an Erwachsenenbildungskursen belief sich 1981 auf rd. 12 % der Bevölkerung.

5.2 Alphabetisierung und Erwachsenenbildung

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981
Teilnehmer an Alphabetisierungskursen	324 416	309 669
Teilnehmer an Kursen der Erwachsenenbildung	86 647	143 833

Der größte Teil der für den Bildungssektor bestimmten Investitionen wurde für die Errichtung von Schulbauten im Grundschulbereich verwandt. Von 1970/71 bis 1980/81 stieg die Zahl der Grundschulen um 40 %. Infolge der Überschwemmungskatastrophen und bedingt durch bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen ergab sich 1981/82 eine leichte Verringerung des Bestands gegenüber dem Vorjahr. Von 1982 bis 1983 wurden insgesamt 840 Schulen zerstört. Die bestehenden Bildungseinrichtungen sind überwiegend mangelhaft ausgestattet und überfüllt.

5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1970/71	1980/81	1981/82
Grundschulen	4 088	5 730	5 709
Mitte)- und höhere Schulen 1) .....	.	138	138

1) Einschl. berufsbildender Schulen.

Die Zahl der Grundschüler nahm sprunghaft nach der Erlangung der Unabhängigkeit zu. Die Bruttoeinschulungsrate belief sich 1981 auf 90 % (1960: 48 %), bei Jungen 102 % (1960: 60 %), bei Mädchen 78 % (1960: 36 %). Erkennbar ist hier nach wie vor die Benachteiligung der Frauen bei der Nutzung der Bildungschancen, wenn auch bereits 1981/82 43 % der Grundschüler weiblich waren. Die Angaben über die Bruttoeinschulungsraten geben allerdings nicht ein Bild der Einschulung der Kinder im schulpflichtigen Alter wieder, da Wiederholer und auch ältere Heranwachsende miteinbezogen sind. Nach inoffiziellen Angaben liegt die Nettoeinschulungsrate, d. h. die Zahl der eingeschulten Kinder der jeweiligen Altersstufe, nur bei knapp 30 %.

Im Sekundarschulbereich ist seit 1975/76 eine Vervierfachung der Schülerzahlen zu beobachten. Die Bruttoeinschulungsrate ist zwar von 2 % (1960) auf 6 % (1981) gestiegen, liegt aber noch weit unter dem Niveau vergleichbarer Entwicklungsländer. Der Anteil der Frauen ist mit rd. 31 % (1981/82) noch immer sehr niedrig. Hohe Abgangszahlen aus dem Grundschulbereich zwingen die Regierung zu einem verstärkten Ausbau der weiterbildenden Schulen. Die Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen werden bisher von der Regierung als zu gering für den künftigen Bedarf des Arbeitsmarktes angesehen. Angesichts des Mangels an Fachkräften spielt in Mosambik die außerschulische Ausbildung ohne formellen Abschluß ("on the job training") eine bedeutsame Rolle. Sie wird überwiegend von den Betrieben selbst, zum Teil von den Arbeiterselbstverwaltungsorganen ("Produktionsräte") durchgeführt. Der tertiäre Bildungsbereich weist ebenfalls einen hohen Nachholbedarf auf. Infolge nicht ausreichender Kapazitäten sind viele Mosambikaner gezwungen, im Ausland zu studieren. Der Mangel an ausreichenden Lehrkräften, insbesondere für die Alphabetisierungsmaßnahmen, wird z. T. durch die Einstellung von in Schnellkursen ausgebildeten "monitores" behoben.

5.4 Schüler bzw. Studenten

Einrichtungen	Einheit	1970/71	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	1 000	496,9	672,0	1 494,7	1 387,2	1 376,9
Schülerinnen	1 000	.	.	627,4	590,1	594,4
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	26 668	23 980	92 815	90 041	89 835
Schülerinnen	Anzahl	.	.	26 642	25 979	27 693
Berufsbildende Schulen ...	Anzahl	15 031	10 297	12 448	12 704	13 778
Schülerinnen	Anzahl	.	.	2 105	2 127	2 311
Lehrerbildende Anstalten .	Anzahl	1 169	.	.	.	4 236
Studentinnen	Anzahl	510	.	.	.	602
Hochschulen	Anzahl	1 982	2 433	804	1 722	1 852

Die Zahl der Lehrkräfte an Grundschulen nahm im Zeitraum von 1975/76 bis 1981/82 um 82 % zu. Dadurch gelang es nicht, eine Verbesserung der Schüler-Lehrer-Rate zu erreichen (1975/76: 65 : 1; 1981/82: 73 : 1). Im Sekundarbereich lag die Rate mit 40 : 1 für das Schuljahr 1981/82 erheblich niedriger.

5.5 Lehrkräfte

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	7 220	10 281	16 810	17 030	18 751
weiblich .....	.	.	.	3 714	3 937
Mittel- und höhere Schulen ...	1 431	.	2 479	2 151	2 211
weiblich .....	.	.	648	590	576
Berufsbildende Schulen	1 016	.	673	680	907
weiblich .....	.	.	86	102	132
Lehrerbildende Anstalten	114	.	.	.	270
Hochschulen	210	.	244	347	224

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Wie in anderen Entwicklungsländern ist auch für Mosambik der hohe Anteil der in der Subsistenzwirtschaft tätigen Erwerbspersonen charakteristisch. Bedingt durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach der Unabhängigkeit des Landes (Verringerung der industriellen Produktion, Verknappung der Konsumgüter) hat der Sektor der Subsistenzwirtschaft an Bedeutung zugenommen. Nach Schätzungen waren gegen Ende der siebziger Jahre über 80 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung in diesem Sektor tätig. Ein großer Teil der Erwerbspersonen ist, bedingt durch die saisonalen Arbeitsmöglichkeiten, unterbeschäftigt. Das vorhandene Datenmaterial gibt keinen Aufschluß über den Grad der Unterbeschäftigung. Die Arbeitsmarktlage hat sich in Mosambik seit 1975 durch die reduzierten Arbeitsrekrutierungen der Republik Südafrika stark verschlechtert. Belief sich die Zahl der mosambikanischen Arbeitskräfte (fast ausschließlich Minenarbeiter) in Südafrika 1975 auf 115 000, so wurden 1982 nur noch ca. 3 000 angeworben. Da im gleichen Zeitraum nicht genügend Arbeitsplätze im Inland geschaffen werden konnten, stellen die Rückkehrer zusammen mit den Schulabgängern eine erhebliche Belastung der mosambikanischen Volkswirtschaft dar.

Die Daten zur Erwerbstätigkeit basieren auf Ergebnissen der Volkszählung von 1970 und Projektionen der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO. Absolut betrug der Zuwachs der Erwerbspersonen jährlich 3,05 % im Zeitraum von 1970 bis 1980. Höhere Geburtenzahlen führten allerdings im Zeitraum von 1975 bis 1980 zu einem relativen Rückgang des Anteils der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 39,6 % auf 37,7 %. Die Beteiligung der Frauen am Arbeitsprozeß bleibt weiterhin gering, trotz eines verstärkten Arbeitsangebots seit der Unabhängigkeit.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970 ¹⁾	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	2 928	3 648	3 953
männlich	1 000	2 157	2 723	2 963
weiblich	1 000	771	926	991
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	35,8	39,6	37,7
männlich	%	53,4	59,8	57,3
weiblich	%	18,7	19,8	18,7

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember.

In der Altersgruppe der 20- bis 65jährigen differieren die Erwerbsquoten von 1970¹⁾ bis 1980 nur geringfügig. Lediglich bei den Erwerbspersonen unter 15 Jahren ergab sich von 1970 bis 1975 absolut wie auch relativ eine hohe Steigerungsrate.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970 1)	1975	1980	1970 1)	1975	1980
	t 000			% der Altersgruppe		
unter 15	109	297	279	12,1	28,1	23,6
15 - 20	360	524	550	62,9	56,9	53,4
20 - 25	432	519	571	64,7	64,7	63,8
25 - 45	1 344	1 439	1 600	62,4	64,5	64,1
45 - 55	376	441	489	65,9	65,7	65,3
55 - 65	221	277	304	63,6	62,7	61,5
65 und mehr	86	152	160	54,9	47,9	44,4

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember.

Wichtigster Beschäftigungsbereich ist die Landwirtschaft. Nach den Erhebungen im Rahmen der Volkszählung von 1970 waren 74 % der Erwerbspersonen in diesem Sektor tätig. Die Auswanderung der Portugiesen (bis kurz nach der Unabhängigkeit) und die mangelnde Bereitstellung von Arbeitsplätzen in nichtagrarischem Sektoren führten dazu, daß der Anteil der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft bis 1980 auf 83 % anstieg (vorläufige Volkszählungsergebnisse von 1980). Von dieser Gruppe waren 93 % im Familiensektor tätig, die überwiegend für den Eigenbedarf und nicht für den Markt produzieren. Ein mangelndes Angebot an Konsumwaren trug in den vergangenen Jahren dazu bei, daß der Anteil der für den Markt produzierenden Erwerbspersonen sich verringerte.

Mosambik gehörte zu Beginn der siebziger Jahre zu den acht afrikanischen Ländern mit dem höchsten Industrialisierungsgrad des Kontinents. Die Arbeitskräfte im produzierenden Gewerbe rekrutierten sich vornehmlich aus eingewanderten portugiesischen Arbeitnehmern. Bedingt durch die Auswanderung dieser Bevölkerungsgruppe und durch das Fehlen von ausreichend ausgebildeten mosambikanischen Fachkräften ist von einer Verringerung der Erwerbstätigenzahlen in diesem Sektor seit 1975 auszugehen. Eine ähnliche Entwicklung ist auch in den übrigen nichtagrarischem Sektoren der Volkswirtschaft zu vermuten.

6.3 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf

Wirtschaftsbereich	1970 1)				
	insgesamt	Selbstständige	Lohn- und Gehaltsempfänger	Mithelfende Familienangehörige	sonstige
Insgesamt	2 927 606	1 289 970	1 183 559	421 717	32 360
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	2 134 972	1 242 125	471 807	420 708	332
Produzierendes Gewerbe	363 765	23 076	340 138	494	57
Energie- und Wasserwirtschaft	2 528	35	2 489	3	1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	123 772	830	122 881	32	29
Verarbeitendes Gewerbe	155 996	19 538	136 044	398	16
Baugewerbe	81 469	2 673	78 724	61	11
Handel und Gastgewerbe	82 482	18 184	64 019	267	12
Verkehr und Nachrichtenwesen	62 724	1 400	61 299	13	12
Banken, Versicherungen, Immobilien	5 919	234	5 683	1	1
Öffentliche Dienstleistungen	223 961	4 633	218 697	216	415
Nicht näher beschriebene Wirtschaftsbereiche	53 783	318	21 916	18	31 531

1) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember.

Die Grundlage der mosambikanischen Volkswirtschaft ist der Agrarsektor (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) mit einem Beitrag von ca. 42 % (1982; in konstanten Preisen von 1980) zum Bruttosozialprodukt. Dieser Bereich stellt auch weiterhin die wichtigste Erwerbsgrundlage für die Beschäftigten in der Volkswirtschaft dar. Im Jahr 1980 (Volkszählungsergebnis) belief sich der Anteil der Erwerbspersonen im Agrarbereich auf 83 %. Über 65 % der Exporterlöse des Landes entfallen auf den Agrarsektor. Im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Entwicklungsländern ist die Agrarexportstruktur sehr differenziert. Wichtigstes landwirtschaftliches Exportgut sind Kaschunüsse, wenngleich (noch bis 1975 größter Produzent der Welt) in der Vergangenheit erhebliche Produktionsrückgänge zu verzeichnen waren. Daneben komplettieren Zucker, Tee, Sisal, Baumwolle und Kopra die Exportstruktur. Wertmäßig an Bedeutung stark zugenommen hat die Ausfuhr von Krustentieren, die den erheblichen Rückgang bei den traditionellen landwirtschaftlichen Exportprodukten teilweise ausgleichen konnte.

Der Agrarsektor teilt sich in drei Produktionsbereiche auf. 80 % der Beschäftigten sind in Familienbetrieben (überwiegend Subsistenzwirtschaft), 6 % in Genossenschaften und 14 % in Staatsfarmen tätig. Die Familienbetriebe erzeugen ca. ein Drittel der Marktproduktion, einschließlich des größten Teils der Kaschunuß- und Baumwollerzeugung, den zwei wichtigsten Agrarexportprodukten Mosambiks. Daneben produzieren sie Nahrungsmittel für Plantagenarbeiter und Arbeitnehmer in den Städten. Da sie in erheblichem Umfang auch ihre Eigenversorgung bestreiten, entfallen auf die Familienbetriebe nahezu drei Viertel der Agrarproduktion. Vorherrschend ist hier allerdings noch das traditionelle Brandrodungssystem, verbunden mit dem Hackanbau.

Die Familienbetriebe sollen zukünftig in kollektive Produktionseinheiten, wahlweise in der Organisationsform von Genossenschaften oder Staatsbetrieben, umgewandelt werden. Den Mitgliedsfamilien ist in den Gemeinschaftsdörfern (250 Familien pro Dorf; "aldeias comunais") der Grundbesitz von einem Hektar landwirtschaftlicher Fläche gestattet. Die private Familienproduktion unterliegt keinen Beschränkungen. Neben der Erzeugung von Nahrungsmitteln für den Eigenbedarf ist auch der Anbau von Agrarexportprodukten vorgesehen. Die Gemeinschaftsdorfer stellen einen Schritt auf dem Weg zur integrierten ländlichen Regionalentwicklung dar, da sie auch den Aufbau von Basisdiensten (Gesundheit, Bildung, Handwerk) miteinbeziehen.

Um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, wurde der Aufbau von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, wie sie bereits in den befreiten Gebieten bestanden, nach 1975 auch auf das ganze Land ausgedehnt. Den Mitgliedern wird die Bewirtschaftung kleinerer Flächen (1 bis 3 ha je Familie) zur Eigenversorgung zugestanden. Die Zahl der Genossenschaften stieg nur geringfügig von 180 (1977) auf 375 Einheiten (1981) und die der Mitglieder von 25 000 auf 37 000 im gleichen Zeitraum. Die bearbeitete landwirtschaftliche Nutzfläche der Genossenschaften überstieg nie 13 000 ha und ist seit 1982 rückläufig. Von 1979 bis 1981 fiel die Produktion um mehr als die Hälfte. Die Ursachen für die Mißerfolge in der Genossenschaftsbewegung sind u.a. in den geringen Verdienstmöglichkeiten im Vergleich zur Marktproduktion

der Familienbetriebe, fehlender staatlicher Unterstützung bezüglich der Bereitstellung von Infrastrukturen, Investitions- und Finanzmitteln und adäquater Ausbildung der Genossenschaftsmitglieder zu sehen.

Die Staatsbetriebe sind nach der Unabhängigkeit durch die Übernahme aufgegebener Siedler- und Plantagenbetriebe bzw. durch die Zusammenlegung solcher Betriebe entstanden. Unter Einsatz eines hohen technologischen und personellen Aufwands sollten diese Produktionsbetriebe die Nahrungsmittelversorgung der urbanen Zentren sichern sowie kurzfristig die Agrarexportproduktion erhöhen. Im Jahr 1981 betrug der Anteil der Staatsbetriebe an der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes nur rd. 5 %, während 15 % der gesamten Agrarproduktion und über 50 % der vermarkteten Produktion erbracht wurden. Trotz der hohen Investitionsaufwendungen erwirtschafteten die Staatsbetriebe nur geringe Erträge, die nicht ausreichen, um die variablen Kosten zu decken. Infolge der geringen wirtschaftlichen Effizienz der Staatsbetriebe ist es günstiger, Getreide zu importieren, als es im Land zu produzieren. Ähnlich wie bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften sind die Mißerfolge der Staatsbetriebe auf eine unzulängliche Ausbildung der Beschäftigten und dem Verfolgen zu starrer Planziele zurückzuführen. In einigen Fällen ist damit begonnen worden, unrentable Staatsbetriebe in kleinere Produktionseinheiten aufzuteilen und nicht genutzte landwirtschaftliche Flächen an Familienbetriebe und größere private Farmbetriebe zu verteilen.

Die Bedeutung der privaten Plantagenproduktion hat sich infolge der Auswanderung der Portugiesen im Jahr 1974/75 stark verringert. Während 1970 noch 69 % der vermarkteten Agrarproduktion im Privatsektor entstanden, verringerte sich der Anteil bis 1980 auf 10 %. Mit einem Anteil von 70 bzw. jeweils 40 % sind die Privatbetriebe in der Sisal-, Kopra- und Tabakerzeugung noch führend. Um die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen, genießt dieser Sektor in jüngster Zeit eine hohe Priorität in der Agrarpolitik der Regierung.

Die Strategie der ländlichen Entwicklungspolitik konzentriert sich neben der Schaffung von sozialistischen Produktionseinheiten auf vier Haupttypen von ländlichen Entwicklungsvorhaben:

- Große regionale Entwicklungsprojekte, durch die die agrarischen Ressourcen, insbesondere das Bewässerungspotential, erschlossen werden sollen. Ziel ist es, eine großflächige, kapitalintensive Produktion mit agroindustriellen Komplexen im Rahmen dieser Großvorhaben aufzubauen. Wichtigstes Vorhaben ist z.Z. das Limpopo-Incomati-Projekt, das allein ein knappes Drittel des landwirtschaftlichen Investitionsbudgets beansprucht.
- Da die Landwirtschaftsgebiete nur zu einem geringen Teil infrastrukturell erschlossen sind, wird vorrangig die Nahrungsmittelproduktion in der Nähe bereits bestehender, gut ausgebauter Transportwege gefördert. Zugleich soll das Preis- und Marktsystem wiederhergestellt werden, um ausreichende Produktionsanreize zu

bieten. Die Schaffung der AGRICOM (gegründet 1981), einer Agrarhandels-gesellschaft unter der Aufsicht des Ministeriums für Binnenhandel, stellt einen ersten Schritt dar.

- Stadtnahe Grungürtel, insbesondere um Maputo, sollen die Versorgung der urbanen Zentren mit Gemüse und leicht verderblichen Agrargütern sichern. In der Grunzone um Maputo bestehen bereits 150 Genossenschaften mit 8 000 Mitgliedern.
- Integrierte ländliche regionale Entwicklungsvorhaben werden hauptsächlich in Gebieten wie z.B. Cabo Delgado durchgeführt, die bereits frühzeitig mit dem Aufbau von sozialistischen Produktionseinheiten begonnen haben.

Die verfügbaren Daten über die Großenstruktur der mosambikanischen Landwirtschaftsbetriebe stammen aus dem Jahr 1979 und basieren auf einer Studie des International Fund for Agricultural Development/IFAD. Der moderne Sektor umfaßt eine Gesamtfläche von 2,4875 Mill. ha mit 4 626 Betriebseinheiten. Nur 9,3 % der Betriebe verfügen über eine Größe von weniger als 20 ha, während das Gros in den Größenklassen 20 bis 100 ha (43,8 %) und 100 bis 500 ha (30,2 %) angesiedelt ist. 16,7 % der Betriebseinheiten besitzen mehr als 500 ha. Auf den traditionellen Landwirtschaftssektor entfallen 2,4935 Mill. ha bei 1,6476 Mill. Betrieben, die ausschließlich weniger als 20 ha je Einheit groß sind. Die durchschnittliche Betriebsgröße im traditionellen Sektor beträgt 1,51 ha. Der Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche je Sektor der mosambikanischen Landwirtschaft ergibt sich wie folgt: Staatsbetriebe 5 %, Genossenschaften 1 %, Privatbetriebe 2 %, Familienbetriebe 92 %.

Mosambik verfügt über ein erhebliches Potential an Landflächen, das in Ackerland und Dauerkulturen umgewandelt werden kann. 1981 wurden nur 3,6 % und 0,3 % der Landfläche als Ackerland bzw. für Dauerkulturen genutzt. Nach Schätzungen des mosambikanischen Landwirtschaftsministeriums werden vom Ackerlandpotential (15 Mill. ha) erst rd. 20,5 % genutzt. Von möglichen bewässerbaren Flächen sind erst 4,5 % erschlossen.

Je nach den ökologischen Bedingungen lassen sich mehrere Landwirtschaftszonen mit regional sehr unterschiedlichen Produktionsarten und -mengen geographisch erfassen. In der Küstenebene wird hauptsächlich der Anbau der traditionellen Nahrungspflanzen Maniok, Mais, Erdnuß und Hirse (Sorghum) betrieben. Bevorzugte Pflanzungsgebiete für Reis, Mais, Zuckerrohr, teilweise Weizen und Kartoffeln, sowie im Süden Bananen und Gemüse sind die Flußtäler und Deltamündungen. Kenaf wird vor allem im Punguéta angebaut, und Zitrusplantagen befinden sich in den Flußtälern des Umbeluzi und Incomati. Von wirtschaftlicher Bedeutung sind auch das Mündungsgebiet des Sambesi durch die Kokospalmwälder, der nördliche und mittlere Küstenabschnitt sowie Teile des südlichen Küstenstreifens durch die Kaschunußproduktion. Der Baumwollanbau konzentriert sich auf die Provinzen Cabo Delgado, Nampula, Sambesi und Inhambane. Gunstige klimatische Bedingungen schufen die Voraussetzungen für die Anlage von Teekulturen im Sambesihochland. Zuckerrohrplantagen liegen im Sambesi- und Punguéta. Im Hochland von Chimoio um Vila Pery werden Kulturpflanzen wie Tabak, Kenaf,

Mais, Bohnen, Gemüse, Weizen, Erdnüsse und Obst angebaut. Südlich des Save gehören zu den bedeutendsten Landwirtschaftszonen die Täler des Limpopo, Incomati, Umbeluzi und Maputo.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	2 850	2 850	2 850
Dauerkulturen	230	230	230
Dauerwiesen und -weiden 1) ..	44 000	44 000	44 000
Waldfläche	15 820	15 580	15 340
Sonstige Fläche	17 259	17 499	17 739
Bewässerte Fläche	68	68	68

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die mosambikanische Landwirtschaft ist erst in sehr geringem Umfang mechanisiert. In den Familienbetrieben herrscht fast ausschließlich der Hackbau vor. In den Produktionsgenossenschaften werden vereinzelt Zugtiere bei der Bearbeitung des Ackers eingesetzt. Lediglich die Staatsbetriebe verfügen über einen hohen Mechanisierungsgrad, und fast sämtliche landwirtschaftliche Maschinen Mosambiks entfallen auf diesen Sektor. Die vorhandenen Maschinenparks sind jedoch erst in geringem Maße ausgelastet, da das Bedienungspersonal schlecht ausgebildet ist und Ersatzteile infolge von Devisenmangel fehlen. Im Jahr 1981 belief sich der Maschinenbestand auf 5 820 Einheiten, vorwiegend Schlepper (1970: 4 193).

Der Einsatz von Düngemitteln ist seit der Unabhängigkeit erheblich gestiegen. Allein von 1978/79 bis 1982/83 erhöhte sich der Verbrauch von stickstoffhaltigem Handelsdünger um 70 %, bei phosphathaltigem auf mehr als das Doppelte, und bei Kalidünger trat eine Versiebenfachung ein. Trotz dieser erhöhten Verbrauchszahlen ergaben sich in der Landwirtschaft nur geringe Ertragsverbesserungen. Der Düngemiteleinsatz beschränkt sich fast ausschließlich auf die Staatsbetriebe.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger *)
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig	14,0	10,8	16,2	20,1	20,0
Phosphathaltig	5,7	9,5	10,0	15,0	12,8
Kalihaltig	1,0	3,6	1,4	6,3	7,1

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die landwirtschaftliche Entwicklung ist verstärkt seit der Unabhängigkeit durch einen erheblichen Rückgang der Nahrungsmittel- und Exportproduktion gekennzeichnet. Es gelang zwar, 1980 und 1981 die Gesamterzeugung geringfügig zu steigern, die Pro-

duktion blieb aber noch unter der des Basisjahres (1974/76 D). Die Pro-Kopf-Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist seit Jahren kontinuierlich rückläufig. Nahrungsmittelimporte konnten den Bedarf der Bevölkerung nicht ausreichend decken, so daß gegenwärtig nur 82 % der minimalen kalorischen Pro-Kopf-Versorgung der Bevölkerung erreicht werden. Die Ursachen für den Produktionsrückgang liegen u.a. in der Vernachlässigung der traditionellen afrikanischen Familienbetriebe, einer zu raschen Agrarreformpolitik, dem Zusammenbruch des Preis- und Marktsystems sowie in den Auswirkungen der Überschwemmungs- und Durrekatastrophen der vergangenen Jahre.

7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	93	95	96	95	77
je Einwohner	84	83	82	79	62
Nahrungsmittelerzeugung	94	95	96	95	77
je Einwohner	84	84	82	79	62

Mit wenigen Ausnahmen sind die agrarischen Erntemengen seit Jahren rückläufig. Von 1970 bis 1980 sank die Nahrungsmittelproduktion jährlich um durchschnittlich 0,6 %, während bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen und Exportprodukten jährliche Wachstumsverluste von 4,7 % zu verzeichnen waren. In den Erntejahren 1981 und 1982 stabilisierte sich die Situation, und die Nahrungsmittelproduktion wies bei einigen Erzeugnissen wie Maniok und Mais geringfügige Steigerungsraten auf. Die Dürreperiode 1983/84 verursachte abermals einen erheblichen Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion; in Teilen des Landes kam es zu einer Hungerkatastrophe. Nach Schätzungen starben seit Mitte 1983 100 000 Personen an den direkten und indirekten Folgen des Nahrungsmittelmangels. Die Getreideimporte 1984 belaufen sich auf etwa 300 000 t.

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis	70	70	62	62	.
Mais	300	250	275	270	200
Hirse	185	155	165	160	105
Sorghum	180	150	160	155	100
Kartoffeln	57	60	62	62	.
Süßkartoffeln	45	45	45	45	.
Maniok	2 700	2 800	2 850	2 850	.
Erdnüsse in Schalen	80	90	80	80	60
Sonnenblumensamen	22	22	20	20	20
Baumwollsamensamen	30	36	38	35	35
Kokosnüsse	400	420	420	420	.
Tomaten	13	13	12	12	.
Zuckerrohr	2 200	2 000	2 000	1 450	1 000
Apfelsinen	18	20	20	20	.
Pampelmusen	16	16	15	15	15
Mangos	30	30	30	30	30
Ananas	13	13	13	13	13

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Bananen	65	65	65	65	65
Kaschunüsse	66	95	95	75	.
Tee	20	21	22	21	15
Sisal	11	12	10	5	4
Rohbaumwolle, entkörnt	15	18	19	17	17

Die im Vergleich zu anderen afrikanischen Entwicklungsländern niedrigen Hektarerträge pflanzlicher Erzeugnisse haben sich im Zeitraum von 1979 bis 1982 bzw. 1983 infolge der Auswirkungen von Naturkatastrophen weiter verringert. Eine nur ungenügende Verwendung von Düngemitteln und das Vorherrschen von traditionellen Anbaumethoden tragen dazu bei, daß Mosambik im Vergleich zu den afrikanischen Nachbarländern insbesondere bei der Nahrungsmittelproduktion sehr niedrige Erträge erwirtschaftet. Bei Zuckerrohr, einem wichtigen Exportprodukt, wird im Vergleich zu Mauritius ein um die Hälfte geringerer Hektarertrag erbracht.

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Mais	4,8	4,2	4,6	4,5	3,3
Sorghum	6,8	5,8	6,4	6,2	5,0
Maniok	44,9	46,7	47,5	47,5	.
Zuckerrohr	440	400	364	375	.

Die Viehzucht ist wenig leistungsfähig. Beeinträchtigt wird die Tierhaltung insbesondere durch die Tse-Tse-Fliege, die auf drei Viertel der Landesfläche verbreitet ist. Es bestehen insgesamt fünf Viehzonen, von denen das Gebiet um Maputo und der südliche Teil der Provinz Gaza die bedeutendsten sind. Bis Mitte der siebziger Jahre wurden allein hier rd. 63 % der Rinder aufgezogen. Die klimatischen Bedingungen wie auch schlechte Weidegründe behindern den Aufbau einer Viehzucht im Norden des Landes.

Durch verstärkte Entwicklungsmaßnahmen für die Rinderzucht konnte die Zahl der Tiere in den vergangenen Jahren erheblich vergrößert werden. Die kleineren Tierarten wie Schafe, Schweine und Ziegen stehen hinter den Rindern zahlenmäßig weit zurück. Zur besseren Fleischversorgung der urbanen Zentren wird auch in den angelegten Grungürteln die Kleintierhaltung gefördert. Der Hühnerbestand, insbesondere in modernen Farmen nahe Maputo und Vila Pery, ist von 1978 bis 1982 erheblich gewachsen.

7.6 Viehbestand*)

1 000

Viehart	1978	1979	1980	1981	1982
Esel	20	20	20	20	20
Rinder	1 370	1 380	1 400	1 420	1 430
Milchkühe	354	360	370	380	390
Schweine	110	115	120	125	130
Schafe	100	105	106	108	110
Ziegen	325	330	335	340	345
Hühner	15 000	16 000	17 000	17 500	18 000
Enten	540	560	560	570	580

*) Stand: 30. September.

Die Zahl der Schlachtungen weist im Zeitraum von 1978 bis 1982 ein stetiges Wachstum auf. Nur ein geringer Teil der tatsächlichen Schlachtungen wird registriert, da die Viehzucht mehrheitlich noch der Eigenbedarfsdeckung dient. Die im Vergleich zum Bestand hohe Zahl der Schweineschlachtungen ist vermutlich auf Importe und Nichterfassung von Schweinebeständen zurückzuführen.

7.7 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	230	235	240	245	250
Schweine	126	130	135	140	145
Schafe und Lämmer	50	52	52	54	55
Ziegen	130	132	134	136	138

Die Erhöhung des Viehbestandes seit 1978 brachte gleichzeitig eine Verbesserung der Produktionsergebnisse mit sich. Die Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Erzeugnissen ist bisher noch nicht ausreichend.

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	35	35	36	37	38
Schweinefleisch	1 000 t	8	8	8	8	9
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	1	1	1	1	1
Geflügelfleisch	1 000 t	16	16	16	17	17
Kuhmilch	1 000 t	60	61	63	65	66
Ziegenmilch	1 000 t	7	7	8	8	8
Huhnereier	1 000 t	8,6	8,8	9,5	9,9	10,5
Honig	t	240	240	240	245	250
Rinderhäute, frisch	t	5 750	5 875	6 000	6 125	6 250
Schaffelle, frisch	t	150	156	156	162	165
Ziegenfelle, frisch	t	325	330	335	340	345

Nach Angaben der FAO wurden 1981 19,4 % der Landfläche Mosambiks als Waldgebiete ausgewiesen (1977: 19,7 %). Weite Gebiete sind von nutzbaren Bäumen weitgehend entwaldet, verursacht in erster Linie durch den Brandrodungsbau. Die für die Forstwirtschaft wichtigsten Waldgebiete liegen in Mittelmosambik. In den verkehrsgünstigen, durch die Eisenbahn leicht zu erschließenden Waldgebieten ist in großem Umfang Raubbau betrieben worden, so daß hier der Wert des Holzbestandes sich erheblich verringert hat. Um ökologischen Schäden vorzubeugen, werden verstärkt Aufforstungen durchgeführt, wobei der größte Teil der Neupflanzungen aus schnellwüchsigen Bäumen besteht. Mit ausländischer Hilfe (Algerien, Italien) werden die forstwirtschaftlichen Hartholzreserven erschlossen, um sie neben der Inlandsversorgung auch dem Exportmarkt zuzuführen.

Bisher dient der Holzbestand fast ausschließlich der Energieversorgung der Bevölkerung in Form von Brennholz und Holzkohle. Nur knapp 6 % des Holzeinschlags finden Verwendung als Nutzholz.

7.9 Holzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	12 167	12 403	13 142	13 574	14 128
Laubholz	11 801	12 013	12 710	13 098	13 719
Nutzholz	801	813	836	906	826
Brennholz und Holz für Holzkohle	11 366	11 590	12 306	12 668	13 302

Die Fischereiwirtschaft in Mosambik wurde während der Zeit der Kolonialverwaltung nicht gefördert, da das Land als Absatzmarkt für Fisch aus Angola und Portugal diente. Erst nach der Unabhängigkeit begann die Regierung mit dem Aufbau einer nationalen Fischereiindustrie. Der mosambikanische Fischfangsektor teilt sich in einen traditionellen und einen modernen Bereich auf. Der traditionelle Fischfang, auf den bisher der größte Teil der Fischerlandungen entfällt, wird von über 40 000 selbständigen Fischern betrieben. Gewöhnlich arbeiten sie in den nahen Küstengewässern und verwenden mehr als die Hälfte der Fangmengen für ihren Eigenbedarf; der Rest wird vermarktet. Der Zusammenschluß von Fischern zu Genossenschaften hat sich als sehr erfolgreich erwiesen.

Kommerzieller Fischfang wird nur von der staatlichen Gesellschaft EMOPESCA und ihren Joint-Venture-Unternehmen mit sowjetischen, spanischen und japanischen Firmen betrieben. Nur eines dieser Joint-Venture-Unternehmen versorgt den Binnenmarkt mit Fisch, alle übrigen Fangmengen sind für den Export bestimmt.

Die mosambikanische Fischereiflotte hat sich von 1976 bis 1983 in Anzahl der Schiffeinheiten und Tonnage erheblich vergrößert. Fast ausschließlich wird jedoch Küstenfischerei betrieben, da nur 4 Schiffseinheiten für den Hochseefang vorhanden sind. Ersatzteilmangel, hervorgerufen durch die Devisenknappheit, schränkt die Nutzung der Fischereiflotte ein.

7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen *)

Größenklasse (von ... bis ... BRT)	Einheit	1976	1980	1981	1982	1983
Schiffe	Anzahl	1	53	61	61	66
100 - 499	Anzahl	1	53	59	57	62
500 - 999	Anzahl	-	-	2	4	4
Tonnage	BRT	187	8 938	10 867	11 910	13 198
100 - 499	BRT	187	8 938	9 571	9 344	10 632
500 - 999	BRT	-	-	1 296	2 566	2 566

*) Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

Fisch stellt in zunehmendem Maße eine wertvolle Proteinquelle für die Bevölkerung dar, da die Fleischversorgung nicht ausreicht, um den Proteinbedarf zu decken. Nach Schätzungen beläuft sich die potentielle Fischfangmenge jährlich auf 150 000 t eßbaren Seefisch und 100 000 t Anchovis zur Fischmehlverarbeitung. Die Exporteinnahmen aus dem Krustentierfang überschritten im Jahr 1983 erstmalig die der Einnahmen aus dem Kaschunubexport, des wichtigsten Exportguts Mosambiks. Der Süßwasserfisch stellt ebenfalls eine wertvolle Ergänzung zur Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung dar. Er wird fast ausschließlich in traditioneller Weise betrieben. Während die Fangmengen bei Süßwasserfischen im Zeitraum von 1978 bis 1982 stagnierten, verdreifachten sich die Anlandungen bei Seefischen. Von einer potentiellen jährlichen Fangmenge von 14 000 t bei Krustentieren werden gegenwärtig erst 8 140 t gefischt.

7.11 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	17 940	20 150	36 650	36 650	36 650
Süßwasserfische	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000
Seefische	8 000	10 000	23 400	23 400	23 400
Krustentiere	4 880	5 100	8 140	8 140	8 140
Weichtiere	60	50	50	50	50
Seegurken .....	.	.	60	60	60

Die Industrialisierung des Landes befindet sich noch in den Anfängen, obgleich bereits gegen Ende der Kolonialzeit Mosambik zu den sieben am höchsten industrialisierten Ländern Afrikas zählte. Grundlage der Industrie ist hauptsächlich die Verarbeitung von heimischen Agrarprodukten und Rohstoffen. Die industriellen Aktivitäten waren bis zur Unabhängigkeit vor allem auf den Export und die Bedarfsdeckung der nichtafrikanischen Bevölkerung ausgerichtet. Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes (Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) zum Sozialprodukt belief sich nach offiziellen Regierungsangaben auf 41 % (1982). Im Jahr 1973 (letzte verfügbare Daten) existierten über 1 400 Betriebe (mit mehr als fünf Beschäftigten) mit einem Personalbestand von rd. 100 000. Strukturell haben sich nach der Unabhängigkeit nur geringe Veränderungen im Produzierenden Gewerbe ergeben. Infolge der Auswanderung der portugiesischen Eigentümer hat sich die Zahl der kleineren Betriebe stark verringert. Die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen hat die Regierung in jüngster Zeit bewogen, wieder verstärkt die private Kleinindustrie zu fördern. Nach der Unabhängigkeit wurde nur ein geringer Teil der Betriebe verstaatlicht. Erst in den folgenden Jahren ergaben sich stärkere Veränderungen in der Besitzstruktur. Im Jahr 1982 waren 25 % der Industriebetriebe im Staatsbesitz (1977: 1 %), 37 % unter staatlicher Verwaltung (5 %), 11 % in gemischtwirtschaftlichem Besitz (9 %) und 27 % in Privatbesitz (85 %). Der Wert der Industrieproduktion Mosambiks ging 1982 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % zurück. Im Zeitraum von 1977 bis 1981 ergab sich eine Erhöhung der Produktion um insgesamt 13,7 %.

Wichtigster Industriestandort ist Maputo mit nahezu 60 % der Industrieproduktion des Landes. Ein weiteres wichtiges Industriezentrum bildet die Region Beira mit dem zweitgrößten Überseehafen und den Industriestandorten Manga und Dondo. Um den Prozeß der Dezentralisierung voranzutreiben, beabsichtigt die Regierung, neue Industrien im Norden des Landes in Städten wie Pemba, Nampula und Mocuba anzusiedeln.

Mosambik ist ein Nettoenergieexporteur, der Elektrizität (aus Wasserkraft gewonnen), Kohle und Erdölraffinerieprodukte verkauft, während nur Rohöl importiert wird. Wichtigster Produzent elektrischer Energie ist das Cabora-Bassa-Wasserkraftwerk, das über eine Kapazität von 2 075 MW (1984) verfügt. Geplant ist der weitere Ausbau des Kraftwerks um 1 648 MW, um neben der Republik Südafrika, die bisher den überwiegenden Teil der Energieproduktion abnahm, auch Mosambik und Simbabwe zu versorgen. Im Jahr 1982 exportierte Mosambik nur 4 200 Gigawatt nach Südafrika, bei einem Potential von 11 500 Gigawatt, da infolge der kriegerischen Auseinandersetzungen das Versorgungsnetz oftmals beschädigt wurde. Das Wasserkraftwerk befindet sich mehrheitlich (1984: 85 %) im Besitz des portugiesischen Unternehmens Hidroelétrica de Cabora Bassa/HCB. Bis zum Jahr 2014 ist die Gesamtübernahme in mosambikanischen Besitz vorgesehen. Nur eine Kapazität von 72 MW des Cabora-Bassa-Wasserkraftwerks wird gegenwärtig für mosambikanischen Inlandsbedarf der Stadt Tete und des Moatize-Steinkohlebergwerks genutzt. Seit Ende 1984 sind die Städte Kilimane, Mocuba und Nampula ebenfalls an das Energienetz des Cabora-Bassa-Kraftwerks angeschlossen.

Ein zweites Energienetz, unterhalten von der privaten Gesellschaft Sociedade Hidro-eléctrica de Revuê/Sher, versorgt die Städte Chimoio und Beira. Zwei Wasserkraftwerke bei Chicamba und Mavuki am Revuêfluß verfügen über eine Kapazität von 40 MW bzw. 46 MW.

Ein drittes Energienetz im Süden des Landes ist auf die Versorgung von Maputo ausgerichtet. Neben einem kohlebetriebenen Wärmekraftwerk und einem Gasturbinenkraftwerk mit einer Kapazität von 60 MW bzw. 52 MW beliefert auch Südafrika den Süden des Landes.

In erheblichem Maße wurde die installierte Leistung der Wasserkraftwerke in den siebziger Jahren ausgebaut. Die Zuwachsraten in diesem Bereich entfielen fast ausschließlich auf das Cabora-Bassa-Kraftwerk. Mosambik verfügt über ein großes Potential an Hydroenergie, die zukünftig ein wichtiges Exportgut in die Nachbarländer darstellen wird. Gleichzeitig bestehen durch die leicht erschließbaren Energieressourcen günstige Ausgangsvoraussetzungen für den Aufbau einer heimischen Industrie.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	355	793	1 500	1 800	1 800
Wärmekraftwerke	239	276	280	280	280
Wasserkraftwerke	116	517	1 220	1 520	1 520
Werke für die öffentliche Versorgung	254	680	1 387	1 687	1 687
Wärmekraftwerke	140	166	170	170	170
Wasserkraftwerke	114	514	1 217	1 517	1 517

Durch die Inbetriebnahme des Cabora-Bassa-Wasserkraftwerks im Jahr 1976 gelang es, die Elektrizitätserzeugung in hohem Umfang zu steigern. Die kriegerischen Auseinandersetzungen seit 1981 führten allerdings dazu, daß durch Beschädigungen der Versorgungsleitungen die Produktion von elektrischer Energie in erheblichem Maße beeinträchtigt wurde.

8.2 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	682	629	11 300	14 000	3 800
Wärmekraftwerke	409	391	450	450	450
Wasserkraftwerke	273	238	10 850	13 550	3 350
Werke für die öffentliche Versorgung	572	464	11 135	13 835	3 635
Wärmekraftwerke	300	226	285	285	285
Wasserkraftwerke	272	238	10 850	13 550	3 350

Der Bergbau besitzt bisher noch keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung. Erst in geringem Umfang sind Prospektionen durchgeführt worden. Die wichtigsten bekannten Mineralvorkommen befinden sich in der Provinz Sambesi. Wertmäßig ist Tantalit

das bedeutendste Bergbauexportprodukt des Landes. Nach Schätzungen verfügt Mosambik über die größten Tantalitreserven der Welt. Weitere Mineralprodukte sind Kupfer, Bentonit, Mikrolith sowie Edel- und Halbedelsteine. Die Meersalzproduktion konnte in beträchtlichem Maße seit der Unabhängigkeit gesteigert werden, und ein geringer Teil wird bereits exportiert. Hochwertige Eisenerzlager, die dem Aufbau einer inländischen Eisen- und Stahlindustrie dienen sollen, befinden sich in der Provinz Tete (Reserven ca. 100 Mill. t).

Wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sind die Steinkohlevorkommen in der Provinz Tete (bekannte Reserven ca. 6 Mrd. t). Gegenwärtig erfolgt die Kohleförderung nur im Moatize-Gebiet (hauptsächlich Tagebau). Seit der Verstaatlichung im Jahr 1978 ist die Jahresförderung um mehr als das Dreifache gestiegen. Die begrenzte Transportkapazität der Eisenbahnlinie nach Beira verhindert derzeit eine weitere Steigerung der Jahresproduktion. Verschiedene Ausbaupläne sehen bis Ende der achtziger Jahre eine Produktionssteigerung bei Steinkohle auf 2 Mill., 5 Mill. oder 10 Mill. t voraus. Um diese Produktionshöhe zu erreichen, sind Investitionen im Transportsektor von 500 bis 1 000 Mill. US-\$ erforderlich, zusätzlich zu Investitionen in gleicher Höhe im Steinkohlebergbau. Die kriegerischen Auseinandersetzungen führten 1982 zur Einstellung des Eisenbahnverkehrs nach Beira, so daß nur geringe Mengen an Steinkohle per Lastkraftwagen abtransportiert werden konnten, während der Rest auf Halde gelegt wurde.

Bereits seit Beginn der sechziger Jahre sind Erdgasvorkommen im Küstengebiet bekannt. Das Volumen im Norden und Süden von Beira im Küstenschelf besitzt eine Ausdehnung von mehr als 300 km und wird auf 6 bis 8 Bill. m³ geschätzt. Das Pandebuzi-Erdgasfeld gilt als eines der bedeutendsten Energievorkommen im südlichen Afrika und ist wegen seiner Zugänglichkeit und Tiefe (ab rd. 1 000 m) kostengünstig zu erschließen. Die Erdgasreserven sollen mittels eines Joint-Venture-Unternehmens zwischen Swasiland und Mosambik ausgebeutet werden. Die Aufnahme einer Düngemittelproduktion auf Stickstoffbasis ist ab 1986 geplant.

Nach der Unabhängigkeit durchgeführte Untersuchungen ergaben, daß Mosambik auch über Erdölvorkommen verfügt. Verstärkte Explorationsarbeiten werden im Norden an der Grenze zu Tansania im Rowuma-Becken durchgeführt. Ebenfalls im südlichen Küstenschelfgebiet sind an ausländische Erdölgesellschaften Konzessionen zur Exploration und Förderung vergeben worden.

8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Steinkohle	1 000 t	312	120	324	396	456
Kupfererz (Cu-Inhalt)	t	.	130	225	200	200
Tantalit 1)	t	36	36	32	.	.
Meersalz	1 000 t	.	51	58	80	86
Kalkstein	1 000 t	100	10	10	10	10
Bentonit 2)	t	2 744	3 000	1 656	1 500	1 500
Mikrolith 1)	t	40	40	32	.	.
Kaolin	t	.	.	139	100	100
Glimmer	t	800	900	251	200	200

1) Bruttogewicht. - 2) Einschl. Montmorillonit.

Vor der Unabhängigkeit war der Industriesektor Mosambiks in drei Kategorien aufgeteilt:

1. Die Verarbeitung inländischer Agrarprodukte (Tee, Baumwolle, Kopra, Sisal, Zucker und Kaschunüsse) für den Export. Der Anteil dieses Sektors an der industriellen Produktion betrug 30 %.
2. Die Verarbeitung inländischer Agrarprodukte für den Binnenmarkt. Die erzeugten Produkte waren hauptsächlich Fleischkonserven, Molkereiprodukte sowie in geringem Umfang Massenartikel wie Seife und Textilprodukte aus Baumwolle. Der Anteil an der industriellen Produktion belief sich auf 30 %.
3. Die Verarbeitung importierter Rohstoffe für den Binnenmarkt (Anteil an der industriellen Produktion 33 %). In dieser Kategorie befanden sich neben synthetischen Textilien auch Halbfabrikate wie Eisen- und Stahlprodukte, Farben, Chemikalien und Düngemittel. Die restliche industrielle Produktion entfiel auf die Zementherstellung und die Erdölverarbeitung.

Es gelang bisher erst in geringem Umfang, eine Umstrukturierung der industriellen Produktion, angepaßt an die tatsächlichen Bedürfnisse der Bevölkerung, zu erreichen. In den Jahren nach der Unabhängigkeit ist die Produktion des industriellen Sektors drastisch zurückgegangen. Nach Schätzungen sind gegenwärtig nur 30 bis 35 % der industriellen Kapazitäten ausgelastet. In einigen Branchen, wie der Nahrungsmittelindustrie und der Textilverarbeitung, ist der Grad der Auslastung noch geringer. Diese negative Entwicklung läßt sich auf vier Faktoren zurückführen: Knappheit an importierten Rohstoffen und Ersatzteilen aufgrund des Devisenmangels, Fehlen von qualifizierten Fachkräften, hervorgerufen durch die Auswanderung der Portugiesen, Überalterung der industriellen Anlagen und nicht mehr dem Markt angepaßte Produktionen. Zur Versorgung der Bevölkerung wurde seit der Unabhängigkeit der Ausbau der Textilindustrie gefördert. Eine Fabrik zur Herstellung von landwirtschaftlichen Ausrüstungsgegenständen befindet sich in Beira im Aufbau. Mit der Produktion von Reifen wurde 1979 begonnen.

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Flüssiggas	1 000 t	7	8	7	7	.
Motorenbenzin	1 000 t	60	89	90	85	85
Petroleum (Kerosin)	1 000 t	38	60	67	65	65
Flugturbinenkraftstoff ...	1 000 t					
Heizöl, leicht	1 000 t	88	139	120	120	130
Heizöl, schwer	1 000 t	171	268	200	180	180
Bitumen	1 000 t	18	20	25	20	.
Zement	1 000 t	327	273	236	261	.
Hacken	1 000 St	.	.	218	489	.

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Fahrräder	1 000 St	.	31,0	4,8	11,0	.
Schwefelsäure	1 000 t	9,0	10,0	6,3	13,6	.
Handelsdünger ¹⁾						
stickstoffhaltig	1 000 t Reinnähr- stoff	5,9	6,0	4,7	7,0	3,1 ^{a)}
phosphathaltig	1 000 t Reinnähr- stoff	1,4	0,9	1,1	0,4	2,0 ^{b)}
Laubschnittholz	1 000 m ³	65	55	51	47	33
Wellpappe	1 000 t	.	.	6,8	7,4	.
Popelinstoff	Mill. m ²	.	.	5,1	8,2	.
Zucker	1 000 t	190	180	170	178	126 ^{c)}
Speiseöl	1 000 t	.	13,0	19,2	21,9	.
Bier	1 000 hl	665	675	538	511	.
Kopra	1 000 t	65	65	60	60	60 ^{d)}

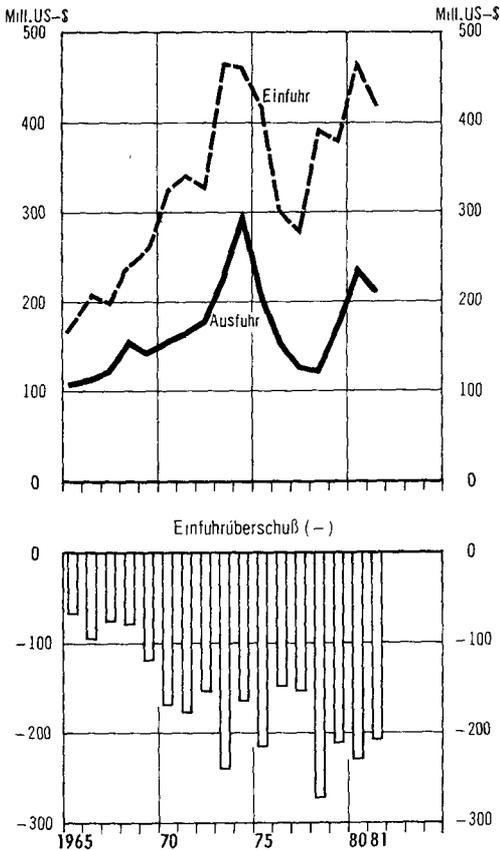
1) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

a) 1983: 2 000 t. - b) 1983: 600 t. - c) 1983: 85 000 t. - d) 1983: 60 000 t.

Informationen über den Außenhandel Mosambiks liefern die mosambikanische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Mosambiks zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Mosambik. Die Daten der mosambikanischen und der deutschen Statistik für den deutsch-mosambikanischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der mosambikanischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).

AUSSENHANDEL VON MOSAMBIK
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 85 0003

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland (1977 Herstellungsland) und in der Ausfuhr auf das Absatzland (1977 Verbrauchsland). Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar (nur 1977). Der Waren-gliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Mosambik als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtaustauschvolumen im Warenverkehr Mosambiks mit dem Ausland wuchs nach den vorliegenden Angaben des Internationalen Währungsfonds/IWF bis 1981 auf 1,2 Mrd. US-\$, ging 1982 auf 1,0 Mrd. US-\$ zurück und hatte 1983 einen Umfang von 915,4 Mill. US-\$, rd. ein Viertel mehr als 1978. Die Handelsbilanz war in den Berichtsjahren (außer 1979) defizitär. Der Einfuhrüberschuß wies 1983 mit 395,8 Mill. US-\$ einen niedrigeren Wert als in den beiden vorangegangenen Jahren auf (vorläufiger Höchststand 1981: 455,3 Mill. US-\$). Die Einfuhren lagen 1981, nach deutlichen Zunahmen in den Jahren 1980 und 1981, wertmäßig um rd. 100 % höher als 1978. In den beiden darauffolgenden Berichtsjahren reduzierten sich die Importwerte jedoch um insgesamt 20 %. Die Ausfuhren zeigten nach 1979 eine deutlich rückläufige Tendenz, wobei 1983 nur noch 53 % des Wertes von 1979 erreicht wurden. 1983 lagen die Exportwerte rd. 45 % unter dem Ergebnis von 1980. 1983 wurden die Einfuhren Mosambiks nur zu rd. 40 % durch die Ausfuhren gedeckt.

9.1 Außenhandelsentwicklung
Mill. US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Einfuhr	411,2	370,6	673,8	826,3	725,5	655,6
Ausfuhr	328,2	486,0	478,0	371,0	278,8	259,8
Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 83,0	+ 115,4	- 195,8	- 455,3	- 446,7	- 395,8

Die verfügbaren Daten über Ein- und Ausfuhrwaren basieren auf Partnerangaben des Handelsverkehrs mit industrialisierten westlichen Ländern. 1983 importierte Mosambik Waren im Gesamtwert von 655,6 Mill. US-\$ (1980: 673,8 Mill. US-\$). An der Spitze der Einfuhrgüter standen 1980, wie schon in den Jahren davor, Maschinen und Fahrzeuge (19,9 %) mit weitem Abstand vor bearbeiteten Waren (9,8 %) und chemischen Erzeugnissen (9,4 %). Bei fast allen Waren bzw. Warengruppen haben sich die Einfuhrwerte, trotz verschiedentlicher Abnahmen, im Zeitraum 1975 bis 1980 z.T. deutlich erhöht. Am auffälligsten war die Zunahme bei Getreide und Getreideerzeugnissen auf knapp das Vierfache, bei chemischen Erzeugnissen auf knapp das Zweieinhalbfache sowie bei Erdöldestillationserzeugnissen von 4,0 Mill. US-\$ (1975) auf 21,6 Mill. US-\$ (1980).

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen *)
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Lebende Tiere und Nahrungsmittel .	25,3	29,9	26,8	40,7	42,5	51,6
Molkereierzeugnisse und Eier ...	7,5	4,0	6,8	10,8	4,8	5,0
Fisch und Fischwaren	3,9	3,9	1,9	4,9	4,2	2,7
Getreide und Getreideerzeugnisse	10,4	20,5	17,0	22,1	31,0	39,5
Rohstoffe	4,2	4,7	7,5	7,5	4,5	14,3
Erdöldestillationserzeugnisse ...	4,0	4,9	2,9	7,5	13,9	21,6
Chemische Erzeugnisse	25,9	20,2	26,3	33,2	25,2	63,5
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	8,2	6,3	9,3	8,6	9,4	8,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen^{*)}

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Bearbeitete Waren	64,6	42,6	51,6	57,8	36,9	66,3
Papier, Pappe und Waren daraus .	4,6	4,2	5,1	3,8	6,3	7,9
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	29,7	18,0	27,9	26,9	18,8	27,9
Metallwaren	10,2	5,5	7,1	7,9	5,2	19,4
Maschinen und Fahrzeuge	88,0	76,7	108,6	113,3	73,4	134,4
Nichtelektrische Maschinen	33,7	23,3	38,9	56,9	29,0	63,9
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	32,3	35,0	28,4	15,5	12,6	11,8
Kraftfahrzeuge	18,1	14,9	29,1	29,2	19,9	33,2
Sonstige bearbeitete Waren	11,1	5,9	8,3	10,4	8,2	10,4
Bekleidung	2,9	1,3	1,2	3,0	2,1	1,8
Feinmechanische, optische Er- zeugnisse, Uhren	2,9	1,5	2,0	2,3	2,5	4,6

^{*)} Spiegelbildliche Darstellung (Partnerangaben der industrialisierten westlichen Länder).

Die Ausfuhrungen Mosambiks gingen von 478,0 Mill. US-\$ im Jahr 1980 auf 259,8 Mill. US-\$ im Jahr 1983 zurück. Nach der vorliegenden Tabelle über die Exportentwicklung zählten im Jahr 1980 zu den Hauptausfuhrprodukten Zucker, Kaschunüsse sowie Krebs- und Weichtiere. Die Exportwerte zeigten im Zeitraum 1975 bis 1980 bei der Mehrzahl der Ausfuhrwaren eine uneinheitliche Tendenz. Auffällig war neben der Zunahme der Exporterlöse für Zucker von 5,9 Mill. US-\$ (1975) auf 65,5 Mill. US-\$ (1980), bei Kaschunüssen um zwei Drittel sowie bei Krebs- und Weichtieren, trotz Abnahme im Jahre 1980, um mehr als zwei Drittel die starke Abnahme der Exportwerte vor allem bei Rohbaumwolle (rd. - 75 %) und Ölsaaten und Ölfrüchten (- 85 %). Auch bei Kaffee wurde nach einem Anstieg bis 1978 eine rückläufige Tendenz erkennbar. Die Gründe für den Rückgang lagen vor allem in der starken Abnahme der landwirtschaftlichen Produktion aufgrund von Verstaatlichungen nach der Erlangung der Unabhängigkeit, dem Zusammenbruch des Plantagensektors sowie den verstärkt aufgetretenen Dürreperioden.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen^{*)}

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Krebs- und Weichtiere, frisch	11,5	13,4	14,2	17,2	25,8	19,5
Kokos-, Para- und Kaschunüsse	31,8	32,7	43,0	46,4	34,0	51,9
Rüben- und Rohrzucker, raffiniert	5,9	.	16,8	1,7	20,8	65,5
Kaffee	1,8	2,4	8,2	13,0	8,7	4,4
Häute und Felle	3,8	4,5	5,5	4,6	7,2	2,1
Ölsaaten und Ölfrüchte	18,2	9,8	15,9	5,4	11,6	2,7
Rohbaumwolle	56,3	27,7	12,0	12,1	29,0	13,3
Sisal u.a. Agavefasern, nicht ver- spinnen	4,6	5,0	5,1	3,4	6,5	3,5
Pflanzensäfte und Auszüge	2,0	1,3	1,7	4,6	6,2	2,7

^{*)} Spiegelbildliche Darstellung (Partnerangaben der industrialisierten westlichen Länder).

Wichtigster Handelspartner Mosambiks war 1983, wie schon in den vorangegangenen Jahren, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. 1983 belief sich

der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Mosambik und den EG-Ländern auf 244,5 Mill. US-\$, das waren 26,7 % des gesamten mosambikanischen Außenhandels. Von den 1983 von Mosambik importierten Waren stammten 30,9 % aus den EG-Ländern, darunter mehr als ein Viertel aus Frankreich. 14,4 % kamen aus Brasilien, 10,6 % aus Portugal. Während sich die Einfuhren 1982 aus Brasilien und Portugal gegenüber den Vorjahren wertmäßig stark erhöhten, gingen sie vor allem aus den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bangladesch deutlich zurück. Bei den Importen aus den Vereinigten Staaten ist nach 1980 eine rückläufige Tendenz erkennbar. 1983 erreichten die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten nur noch knapp 30 % des Wertes von 1980. Die Bedeutung Südafrikas als wichtiges Handelsland hat seit der Erlangung der Unabhängigkeit Mosambiks stark abgenommen. Nach vorliegenden Angaben der Nationalen Planungskommission betrug der Anteil der Einfuhren aus Südafrika 1979 14,4 % (1973: 20,2 %).

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern *)

Mill. US-\$

Bezugsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	87,4	139,2	112,9	199,8	232,5	195,7	202,3
Bundesrepublik Deutschland	41,4	34,5	18,0	36,2	24,9	31,3	28,6
Frankreich	6,9	36,4	35,7	55,8	88,4	73,4	53,5
Italien	7,4	8,8	6,8	42,0	31,8	37,6	43,6
Großbritannien u. Nordirl.	19,9	37,3	36,8	29,0	27,4	27,4	47,8
Niederlande	4,5	7,7	4,9	21,1	46,5	14,9	18,2
Portugal	26,6	37,9	25,4	41,0	36,9	74,4	69,5
Schweden	5,2	13,5	13,0	18,6	24,9	23,8	19,4
Vereinigte Staaten	10,5	22,2	32,9	76,3	38,5	29,0	21,9
Brasilien	1,3	5,5	18,2	79,5	40,6	108,6	94,5
Kanada	0,2	8,9	5,5	13,3	18,1	25,8	9,4
Vereinigte Arabische Emirate	.	.	6,2	29,5	99,6	23,3	21,0
Bangladesch .....	.	19,3	21,6	29,1	53,9	39,0	15,5
Kenia	0,7	0,5	1,3	1,7	25,6	23,1	20,8
Japan	14,6	34,4	11,1	39,0	16,8	19,5	25,9

*) Einfuhr: 1977 Herstellungsland; ab 1978 geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Wichtigste Abnehmer mosambikanischer Produkte waren 1983, wie schon im Vorjahr, die EG-Länder, in die 16,2 % der mosambikanischen Ausfuhren gingen, darunter mehr als ein Viertel in die Bundesrepublik Deutschland. Wichtigstes außereuropäisches Absatzland waren die Vereinigten Staaten (10,9 %) vor den Philippinen (7,0 %). Die Ausfuhren in fast alle Absatzländer haben sich nach 1980 wertmäßig deutlich reduziert. Am auffälligsten war der Rückgang der Exporte in die Vereinigten Staaten um 72 % auf 28,3 Mill. US-\$ 1983 gegenüber 1980.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern *)

Mill. US-\$

Absatzland	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	25,9	77,9	72,8	84,4	59,4	60,2	42,2
Bundesrepublik Deutschland	3,2	11,6	8,3	18,7	12,3	10,9	11,5
Großbritannien u. Nordirl.	8,9	35,2	21,3	24,1	10,5	16,7	10,5
Niederlande	7,3	6,7	10,4	12,7	11,9	13,1	9,1
Frankreich	2,9	8,9	11,3	9,4	9,0	9,1	5,3

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern *)

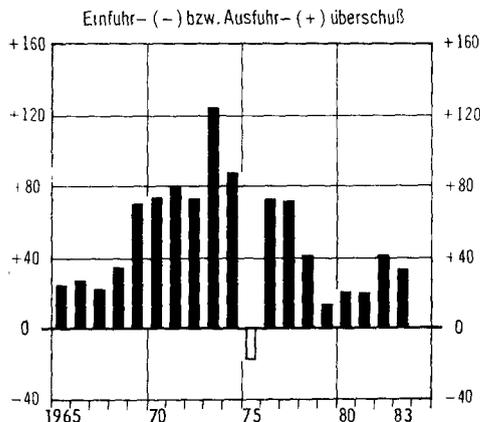
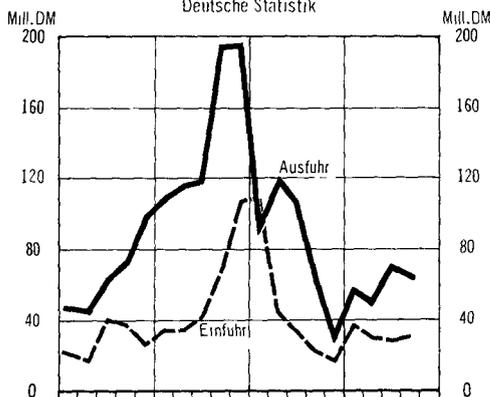
Mill. US-\$

Absatzland	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Spanien	2,1	3,4	3,8	4,8	3,6	13,3	8,1
Portugal	20,8	18,7	36,8	19,7	16,7	13,5	13,8
Vereinigte Staaten	34,7	38,0	50,5	102,6	80,1	51,3	28,3
Japan	6,8	39,8	34,6	17,3	24,6	20,2	14,5
Singapur	1,6	25,8	64,8	43,1	41,3	17,6	17,3
Indonesien .....	.	5,0	10,4	31,2	15,5	16,1	15,8
Philippinen .....	.	0,2	6,1	5,0	3,4	9,6	18,2
Saudi-Arabien .....	.	1,3	16,3	16,2	1,0	5,2	18,1
Simbabwe .....	.	.	.	.	27,0	7,6	14,5

*) Ausfuhr: 1977 Verbrauchsland; ab 1978 geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Das Gesamtvolumen des deutsch-mosambikanischen Warenverkehrs erreichte 1983 nach einer schwankenden Entwicklung in den Jahren 1978 bis 1983 einen Wertumfang von 98,0 Mill. DM und lag damit um 15 % höher als 1978. Die saldierten Ein- und Ausfuhr zeigen seit Jahren eine positive Bilanz, d.h. es wurden stets mehr Waren aus der Bundesrepublik Deutschland nach Mosambik ausgeführt, als von dort in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1983 rd. 34,0 Mill. DM; er lag damit um rd. 7,0 Mill. DM niedriger als im Vorjahr. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Mosambik 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 118., bei der Einfuhr auf dem 118., bei der Ausfuhr auf dem 101. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT MOSAMBIK
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 85 0004

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1985

9.6 Entwicklung des deutsch-mosambikanischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Mosambik als Herstellungsland)	11	9	21	13	12	13
Ausfuhr (Mosambik als Verbrauchsland)	31	16	32	23	28	25
Ausfuhrüberschuß	21	7	11	9	16	13
Mill. DM						
Einfuhr (Mosambik als Herstellungsland)	22	17	38	31	29	32
Ausfuhr (Mosambik als Verbrauchsland)	63	30	58	51	70	66
Ausfuhrüberschuß	41	13	21	20	41	34

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1983 Waren im Wert von rd. 32,0 Mill. DM aus Mosambik ein. An der Spitze standen Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze, die 33,2 % der Gesamteinfuhren ausmachten, gefolgt von Spinnstoffen (28,1 %) sowie Gemüse, Küchenkräutern und Früchten (19,8 %). Während die Einfuhrwerte bei Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen sowie bei Gemüse und Früchten in den Jahren 1982 und 1983 eine schwankende Entwicklung zeigten, war bei mineralischen Rohstoffen, metallurgischen Erzen sowie bei Kork und Holz ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Bei Spinnstoffen erhöhten sich dagegen die Einfuhren von 0,2 Mill. DM (1981) auf 9,0 Mill. DM (1983).

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mosambik nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fische usw., Zubereitungen davon	8	19	35	88	56	135
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	2 037	4 564	4 459	10 783	2 499	6 318
Zucker, Zuckerwaren und Honig	1 730	3 902	-	-	1 025	2 622
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	7 896	17 789	3 284	7 999	4 204	10 616
Kork und Holz	1 566	3 574	1 644	3 906	173	454
Spinnstoffe und Abfälle davon	89	213	128	299	3 423	9 000
Mineralische Rohstoffe	2 224	5 018	419	1 005	406	1 004
Metallurgische Erze und Metallabfälle	615	1 424	1 247	2 959	302	778
NE-Metalle	211	500	283	709	482	1 284

Die deutschen Ausfuhren nach Mosambik betragen 1983 rd. 66 Mill. DM; sie gingen damit gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Den Hauptanteil bildeten 1983 Getreide und Getreideerzeugnisse (31,0 % der Gesamtausfuhren), chemische Erzeugnisse (einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Erzeugnisse und Kunststoffe) (24,6 %) und

Straßenfahrzeuge (10,4 %). Besonders stark entwickelt hat sich die Ausfuhr von Getreide und Getreideerzeugnissen, deren Exportwert sich von 15 000 DM (1981) auf 20,5 Mill. DM (1983) erhöhte, und von Erdöl und Erdölerzeugnissen, deren Wertumfang auf mehr als das Vierfache anstieg. Bei anderen Warengruppen war dagegen ein Rückgang der Ausfuhrerlöse zu beobachten.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Mosambik nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fische usw., Zubereitungen						
davon	430	974	413	1 011	658	1 649
Getreide und Getreide- erzeugnisse	7	15	22	55	7 570	20 494
Rohkautschuk	827	1 765	676	1 681	672	1 662
Spinnstoffe und Abfälle						
davon	43	102	-	-	681	1 797
Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren	317	741	587	1 470	1 223	3 155
Organische Chemikalien	708	1 513	937	2 348	872	2 270
Anorganische Chemikalien ...	905	2 016	661	1 628	621	1 567
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	2 710	6 124	1 132	2 808	770	1 952
Medizinische und pharmazeu- tische Erzeugnisse	2 456	5 522	1 806	4 420	2 326	5 871
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	1 988	4 512	1 620	4 005	1 194	3 027
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	1 730	3 885	1 404	3 490	612	1 565
Arbeitsmaschinen für beson- dere Zwecke	1 440	3 247	2 246	5 456	592	1 523
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile						
davon	725	1 660	2 509	5 983	1 349	3 482
Straßenfahrzeuge	2 315	5 223	5 680	14 069	2 707	6 848

1) Anderweitig nicht genannt.

Durch seine langgestreckte Lage am Indischen Ozean (Küstenlänge: 2 700 km) bietet Mosambik seinen teilweise vom Meer abgeschiedenen Nachbarländern den optimalen Handelsumschlagsplatz. Drei Häfen mit Eisenbahnverbindungen ins Hinterland erfüllen eine Transit-Funktion und sind Mosambiks wichtigste Deviseneinnahmequelle. Größter Hafen ist Maputo (im Süden), von wo Schienenwege nach Südafrika, Swasiland und Simbabwe führen; es folgen Beira (im Zentrum), das Simbabwe und Malawi Zugang zum Meer bietet, und Nacala (im Norden) mit einer Verbindung nach Malawi.

Um die Funktion Mosambiks als Transitland für die afrikanischen Nachbarländer zu sichern und auszubauen, ist der größte Teil der in der SADC-Verordnung bereitgestellten Investitionen für den Transportsektor der Region für dieses Land vorgesehen.

Das Eisenbahnnetz Mosambiks zählt zu den bestentwickelten Afrikas, wengleich schwere Beschädigungen im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen im ehemaligen Rhodesien entstanden sind. Neuerliche kriegerische Auseinandersetzungen in Mosambik führten seit 1982 ebenfalls zu einer starken Beeinträchtigung des Eisenbahnverkehrs. Das Netz umfaßt mehrere Systeme, die zum Teil nicht miteinander verbunden sind: das Maputo-System verbindet die Hauptstadt mit Südafrika, Swasiland und Simbabwe; das Mosambik-System verbindet Nacala mit Malawi; das Beira-System, das die Hafenstadt mit Simbabwe und Sambia verbindet, sowie die Dondo-Malawi-Linie, die die Verbindung zwischen Dondo und Blantyre (Malawi) herstellt. Zur Erneuerung und zum Ausbau der Nacala-Malawi-Linie sind 200 Mill. US-\$ bereitgestellt worden. Die Eisenbahngesellschaft verfügte 1983 über einen Bestand von 140 Diesellokomotiven.

10.1 Streckenlänge der Eisenbahn
km

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1982
Insgesamt	3 703	3 843 ^{a)}	3 843
in Betrieb	2 843	.	.
Normalspur .....	.	3 696	.
Schmalspur .....	.	147	.

a) Darüber hinaus gibt es 318 km (Normalspur) der "Trans-Zambesia Railway".

Die Beförderungsleistungen der Eisenbahn, gemessen in Personenkilometern, wiesen im Zeitraum von 1970 bis 1981 eine Steigerung um nahezu 200 % auf, während die Nettotonnenkilometer sich in der gleichen Periode halbierten. Die Einstellung der Kriegshandlungen im ehemaligen Rhodesien führten 1981 wieder zu einem Aufschwung in der Güterbeförderung.

10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn
Mill.

Beförderungsleistung	1970	1975	1980	1981
Personenkilometer	315	210	531	570
Nettotonnenkilometer	2 957	.	1 150	1 570

Die größte Bedeutung in der Personenbeförderung besitzt das Südnetz mit Maputo als Hauptknotenpunkt. Allein 67 % der beförderten Eisenbahnpassagiere wurden 1980 im Südnetz registriert.

10.3 Beförderte Fahrgäste auf wichtigen Eisenbahnstrecken
1 000

Netz	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾
Südnetz	3 700	4 721
Zentralnetz	1 165	1 407
Nordnetz	683	888

1) 1. Halbjahr.

Die beförderten Frachtmengen verringerten sich seit 1979 in erheblichem Maße. So sank allein das Transitfrachtgut für Südafrika von 3,9 Mill. t (1979) auf 1,1 Mill. t (1983). Bis 1990 ist allerdings wieder ein Anstieg auf 5 Mill. t geplant.

10.4 Beförderte Fracht auf wichtigen Eisenbahnstrecken
1 000 t

Netz	1979	1980	1981 ¹⁾
Südnetz, insgesamt	6 377,2	6 116,8	1 583,4
Transit	5 571,1	4 943,8	1 296,4
Zentralnetz, insgesamt	1 309,5	1 570,6	469,9
Transit	589,5	591,5	150,2
Nordnetz, insgesamt	443,5	422,0	146,0
Transit	241,4	220,2	88,2

1) Januar bis April.

Das Straßennetz ist in Mosambik erst unzureichend ausgebaut. Vor allem fehlt eine während des ganzen Jahres befahrbare Nord-Süd-Verbindung. Die Statistiken über das Straßennetz sind nur bis 1975 verfügbar. Nach inoffiziellen Angaben wurden von 1975 bis 1983 zusätzlich 550 km befestigte Straßen gebaut.

10.5 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

km

Straßenart	1970	1972	1973	1974	1975
Insgesamt	37 106	38 560	39 173	39 173	39 173 ^{a)}
befestigte Straßen	2 156	3 355	3 694	3 694	3 694
Nationalstraßen	11 280	11 423	11 905	11 905	11 905
Regionalstraßen	14 331	14 584	14 715	14 715	14 715
Sonstige Straßen	11 459	12 553	12 553	12 553	12 553

*) Stand: Jahresende.

a) Darüber hinaus 12 548 km nicht klassifizierte Straßen.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat sich seit der Unabhängigkeit in erheblichem Umfang verringert. Ursache dieser Entwicklung ist die Auswanderung der Portugiesen sowie der durch Devisenknappheit hervorgerufene Ersatzteilmangel.

10.6 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1975	1978	1979	1981 ¹⁾
Personenkraftwagen ²⁾	77 070	62 200	50 000	45 000	46 000
Pkw je 1 000 Einw.	9,3	6,3	4,4	3,8	3,7
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	13 574	18 890	16 000	15 000	13 000

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresanfang. - 2) Einschl. Kleintransporter.

10.7 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1970	1974	1975	1976	1977
Personenkraftwagen ¹⁾	7 991	2 500	1 100	650	250
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	1 640	3 200	1 200	850	1 200

1) Einschl. Kleintransporter.

Bis zur Unabhängigkeit besaß Mosambik keine eigene Handelsflotte. Um das Abhängigkeitsverhältnis von ausländischen Reedern zu verringern, wurde bis 1983 eine Schiffstonnage von 43 400 BRT aufgebaut. Die Schifffahrt stellt einen wichtigen Verkehrsträger dar. Der Überseeverkehr konzentriert sich auf die Häfen Maputo, Beira und Nacala, während Pemba, Kilimane und Inhambane sowie eine Reihe kleinerer Häfen der Küstenschifffahrt dienen.

10.8 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Schiffe	Anzahl	1	82	90	90	97
Tonnage	1 000 BRT	0,1	37,9	39,8	40,9	43,4
Tanker	Anzahl	-	2	2	2	2
Tonnage	1 000 BRT	-	6,5	6,5	6,5	6,5

*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

Der Güterumschlag in sämtlichen Überseehäfen mit Ausnahme von Nacala lag 1982 unter dem Niveau von 1975. Trotz erheblicher Einbußen bleibt Maputo wichtigster Güterumschlaghafen Mosambiks.

10.9 Güterumschlag der Seeschifffahrt nach wichtigen Häfen
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	14 825	10 414	8 772	9 123	8 993
verladen	9 743	6 367	.	.	.
gelöscht	5 082	4 047	.	.	.
darunter:					
Maputo	5 163	4 029	1 909 ^{a)}	4 223	3 919
verladen	3 768	2 657	.	.	.
gelöscht	1 395	1 372	.	.	.
Matola	5 754	3 672	1 910 ^{a)}	2 209	2 367
verladen	3 822	2 555	.	.	.
gelöscht	1 932	1 117	.	.	.
Beira	3 015	1 723	690 ^{a)}	1 656	1 628
verladen	1 695	721	.	.	.
gelöscht	1 320	1 002	.	.	.
Nacala	745	784	380 ^{a)}	785	802
verladen	360	322	.	.	.
gelöscht	385	462	.	.	.

a) 1. Halbjahr.

Die 1980 gegründete nationale Fluggesellschaft LAM (Linhas Aéreas Moçambique) stellt internationale Flugverbindungen mit Sofia, Berlin (Ost), Paris, Lissabon, Daressalam, Lusaka, Harare, Lilongwe und Maseru bereit. Außerdem gewährleistet sie die inländischen Flugverbindungen zu sechs der neun Provinzhauptstädte. Im Jahr 1982 umfaßte die Luftverkehrsflotte der LAM vier Flugzeuge vom Typ Boeing 737 und eine DC-10. Eine weitere staatliche Fluggesellschaft, die TTA, ist für den inländischen Charterverkehr mit Kleinflugzeugen zuständig.

10.10 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "LAM"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Fluggäste	1 000	225	266	273	282	288
Personenkilometer	Mill.	378	433	431	467	508
Tonnenkilometer (Fracht)	Mill.	5,4	7,2	9,7	8,7	9,2

*) "LAM" = Linhas Aéreas de Moçambique. Einschli. der im Ausland beflogenen Strecken.

Die einzigen internationalen Flughäfen des Landes sind Maputo und Beira. Im Zeitraum von 1978 bis 1981 wurde die Personenbeförderung wie auch der Frachturnschlag in erheblichem Maße ausgedehnt.

10.11 Luftverkehrsdaten der Flughäfen Maputo und Beira

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1981	1982
"Maputo"				
Starts und Landungen	Anzahl	7 906	7 725	8 582
Fluggäste	Anzahl	252 212	284 816	358 057
Einsteiger	Anzahl	128 779	143 230	176 690
Aussteiger	Anzahl	123 200	140 550	180 678
Durchreisende	Anzahl	233	1 036	689

10.11 Luftverkehrsdaten der Flughäfen Maputo und Beira

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1981	1982
"Maputo"				
Fracht	t	4 289	6 328	9 466
Versand	t	2 712	3 582	4 968
Empfang	t	1 577	2 746	4 498
Post	t	298	302	685
Versand	t	184	166	185
Empfang	t	115	137	499
"Beira"				
Starts und Landungen	Anzahl	7 769	5 727	6 018
Fluggäste	Anzahl	192 469	260 927	247 697
Einsteiger	Anzahl	72 938	78 772	102 174
Aussteiger	Anzahl	64 915	72 946	99 318
Durchreisende	Anzahl	54 616	109 209	46 205
Fracht	t	1 741	2 890	5 294
Versand	t	1 053	1 641	3 189
Empfang	t	688	1 249	2 105
Post	t	59	98	102
Versand	t	24	42	44
Empfang	t	35	56	58

Das Nachrichtenwesen befindet sich wie bei der Mehrzahl der afrikanischen Länder auf einem sehr niedrigen Standard. Die Kommunikationseinrichtungen konzentrieren sich fast ausschließlich auf die städtischen Gebiete. Das Fernsprechnetzt ist erst in geringem Umfang ausgebaut und gewährleistet nur den Verkehr innerhalb der städtischen Zentren. Die Anlagen sind überaltert, und es mangelt neben Ersatzteilen auch an qualifiziertem Fachpersonal. Mit nur durchschnittlich 0,4 Fernsprechan schlüssen je 100 Einwohner verfügt Mosambik über einen der niedrigsten Versorgungsgrade in Afrika. Ein für den Zeitraum von 1983 bis 1990 initiiertes Telekommunikationsprojekt mit einem Investitionsvolumen von 125 Mill. US-\$ (mit Hilfe multinationaler Kofinanzierung) soll das Nachrichtenwesen modernisieren und erweitern. Durch einen verbesserten Nachrichtenverkehr werden die Voraussetzungen für eine stärkere wirtschaftliche Integration der bisher praktisch isolierten Hauptregionen des Landes, des Nordens, des Zentrums und des Südens, geschaffen. Bis 1990 ist geplant, im Rahmen des Projekts rd. 50 000 neue Fernsprechan schlüsse zu schaffen. Damit kann aber nur ein Teil der Nachfrage gedeckt werden, die sich nach Schätzungen für die Jahre 1990 und 2000 auf 125 000 bzw. 255 000 Anschlüsse belaufen wird.

Radioprogramme werden über die Rundfunkanstalt "Rádio Moçambique" in Portugiesisch, Englisch und anderen nationalen Sprachen ausgestrahlt. Während sich die Zahl der Rundfunkgeräte im Zeitraum von 1975 bis 1978 um 25 % erhöhte, wurde von 1978 bis 1981 mit 4 % eine erheblich niedrigere Zuwachsr ate erreicht. Ein neues Rundfunkgerätemontagerwerk mit einer Jahreskapazität von mehr als 100 000 Einheiten soll die Bevölkerung in den nächsten Jahren ausreichend mit Geräten versorgen. Die Ausstrahlung von Fernsehsendungen erfolgt erst seit 1981 auf Versuchs basis.

10.12 Daten des Nachrichtenwesens
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1978	1979	1980	1981
Fernsprechanschlüsse	51	49	50	52	56 ^{a)}
Hörfunkempfangsgenehmigungen ...	200	250	255	255	260
Fernsehgeräte	1,1	1,2	1,5	1,5	1,5

a) Januar 1982.

Mosambik besitzt mit vielen Badestränden und dem Gorongosa-Nationalpark günstige natürliche Voraussetzungen für den Tourismus. Seit der Unabhängigkeit wurde der Reiseverkehr stark eingeschränkt und kam nahezu zum Erliegen. Während 1972 noch rd. 300 000 Auslandsgäste zu verzeichnen waren, sank die Zahl bis 1981 auf insgesamt 1 000. Die touristische Infrastruktur hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verschlechtert, da keine Investitionen in diesem Sektor vorgenommen wurden. Seit Beginn 1984, mit der Unterzeichnung des Nichtangriffsvertrags mit Südafrika, werden wieder Anstrengungen unternommen, um diesen Bereich zu beleben. Bisher werden allerdings erst Pauschalreisen organisiert.

12 GELD UND KREDIT

Die "Banco de Moçambique" fungiert als Zentral-, Emissions- und Geschäftsbank wie auch als Schatzamt für die Regierung. In der Funktion der Zentralbank ist sie die Bank der Regierung, Berater in Fragen der öffentlichen Finanzen und Beratungs- und Kontrollorgan für die Geld- und Kreditpolitik. Die Zentralbank besitzt einen Autonomiestatus in Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten und wird als öffentliches Unternehmen angesehen. Sie verwaltet die Auslandsguthaben des Landes und fungiert als Vermittler bei internationalen Geldmarkttransaktionen. Mit Genehmigung der Regierung kann die Zentralbank mittel- und langfristige Kredite bei ausländischen oder internationalen Finanzierungsinstitutionen aufnehmen. Die Bank verfügt über ein Kapital von 1 Mrd. Metical, die voll vom mosambikanischen Staat gezeichnet wurden.

Mit einer Ausnahme wurden am 3. Januar 1978 sämtliche private Geschäftsbanken verstaatlicht (Banco Comercial de Angola, Banco de Crédito Comercial e Industrial, Banco Pinto e Sotto Mayor, Casa Bancária de Moçambique). Andere Kreditinstitute wurden ebenfalls verstaatlicht: Caixa Económica do Montepio de Moçambique (Bausparkasse), Instituto de Crédito de Moçambique (Industriebank), Banco do Fomento Nacional (Entwicklungsbank). Zum gleichen Zeitpunkt wurde eine zweite Staatsbank, die Banco Popular de Desenvolvimento/BPD, mit einem Aktienkapital in Höhe von 1 Mrd. Meticals gegründet. Im Rahmen einer Reorganisierung des Bankensektors wurden die Aktivitäten der früheren Banken wie folgt zusammengefaßt: Zum Bereich der Banco de Moçambique gehören die Banco Comercial de Angola (Geschäftsbank), Banco de Crédito Comercial e Industrial (Geschäftsbank), Casa Bancária de Moçambique (Geschäftsbank). Der Gruppe der Banco Popular de Desenvolvimento sind folgende Kreditinstitute angeschlossen: Banco Pinto e Sotto Mayor (Geschäftsbank), Caixa Económica do Montepio de Moçambique (Bausparkasse), Instituto de Crédito de Moçambique (Industriebank), Banco do Fomento Nacional (Entwicklungsbank). die Banco Standara Totta de Moçambique wurde von der Verstaatlichung ausgenommen.

Sämtliche ausländischen Geld- und Devisentransaktionen werden von der Banco de Moçambique durchgeführt. Den anderen Geschäftsbanken und Kreditinstituten ist es nicht erlaubt, ausländische Devisenguthaben zu führen.

Mit Wirkung vom 16. Juni 1980 wurde der Metical (MT) als neue gesetzliche Währungseinheit im Verhältnis 1 MT = 1 MEsc (Mosambik-Escudo, seit Juni 1976) eingeführt. Ein Metical unterteilt sich in 100 Centavos (CT). 1 000 MT entsprechen 1 Conto. Die Landeswährung wurde gegenüber dem US-\$ kontinuierlich abgewertet und veränderte sich gegenüber der DM gemäß dem Wechselkursverhältnis von US-\$/DM. Es besteht eine strikte Devisenkontrolle. Der Metical ist eine reine Binnenwährung ohne freie Umtauschmöglichkeit. Bei Planübererfüllung können seit Beginn 1984 Unternehmen über begrenzte Devisenguthaben, die sich aus Exporterlösen ergeben, frei verfügen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 100 MT	5,97	6,35	6,21	6,65	6,32
Verkauf	DM für 100 MT	5,85	6,22	6,10	6,52	6,20
Ankauf	MT für 1 US-\$	32,752	35,751	38,179	41,159	40,740
Verkauf	MT für 1 US-\$	33,404	36,459	38,934	41,977	41,554

*) Stand: Jahresende; von Juni 1976 bis Juni 1980 war der MEsc (Mosambik-Escudo) die gesetzliche Währungseinheit.

1) Stand: März.

Daten über die Gold- und Devisenreserven sind nur bis 1977 verfügbar. Da die Exporteinnahmen und die Oberweisungen der Gastarbeiter aus Südafrika in den folgenden Jahren erheblich zurückgegangen sind, ist auch ein ähnlicher Rückgang bei den Devisenreserven anzunehmen. Noch kurz vor der Unabhängigkeit erreichte Lohnsteigerungen von bis zu 500 % führten zu starken inflationären Tendenzen, die wiederum eine Ausdehnung des Bargeldumlaufs hervorbrachten. Die Auswanderung der Portugiesen nach 1974 brachte eine Verringerung der Bankeinlagen mit sich.

12.2 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1974	1975	1976	1977
Gold- und Devisenreserven	Mill. US-\$	.	107,2	221,8	231,8
Bargeldumlauf (Noten)	Mill. Esc/MEsc	.	5 712	7 251	7 536
Bargeldumlauf je Einwohner	Esc/MEsc	.	588	714	708
Bankeinlagen 1)					
Spareinlagen	Mill. Esc/MEsc	375	228	113	190 ^{a)}
Termineinlagen	Mill. Esc/MEsc	4 914	4 957	2 463	2 650 ^{a)}

*) Stand: Jahresmitte.

1) Stand: Jahresende.

a) Stand: September.

Die öffentlichen Finanzen umfassen neben dem Haushalt der Zentralregierung die Haushalte der Provinzen sowie diejenigen der staatlichen Unternehmen. Daten und Informationen zu einer genaueren Aufschlüsselung der Einnahmen des ordentlichen Staatshaushalts sind nicht verfügbar. Da die vorliegenden Angaben zum ordentlichen Haushalt nur Voranschläge sind, läßt sich auch nicht ermitteln, inwieweit die laufenden Ausgabenansätze realisiert worden sind. Nach inoffiziellen Angaben ergibt sich zumindest bis einschließlich des Haushaltsjahrs 1982 trotz eines geplanten Defizits ein positiver Saldo, hauptsächlich da der Mangel an Facharbeitern und Rohstoffen ebenso wie in der Industrie auch beim Staat eine Durchführung der geplanten Projekte scheitern ließ. Die Budgetkontrolle ist unzureichend, daher können die Globalzahlen auch nur Schätzwerte zur Beurteilung der Haushaltssituation liefern.

Im Jahr 1978 wurden zwei wichtige Reformen im Steuersystem durchgeführt, die höhere und stärker progressive Steuern einführten. Die wichtigsten Steuern und Abgaben sind: die Imposto de Reconstrução Nacional (Einkommensteuer), die bei Löhnen, Gehältern und anderen Gewinnen angewandt wird; die Imposto de Consumo (Umsatzsteuer), für die meisten der Konsumgüter geltend, und die Imposto de Circulação (Verkaufssteuer), erhoben auf die Verkaufserlöse sämtlicher Unternehmen. Eine wichtige Reform des Einkommensteuersystems wurde 1982 durchgeführt, die verstärkt die Einnahmen aus unselbständiger Arbeit und aus der Agrartätigkeit begünstigte. Der größte Teil der Steuern und Abgaben entfällt auf den Haushalt der Zentralregierung. Nur rd. 10 % der Einnahmen erbringen die Provinzen. Während im Zeitraum von 1980 bis 1983 das geplante Einnahmenvolumen noch erhebliche jährliche Steigerungsraten aufwies, wurde im Haushaltsjahr der Einnahmenvoranschlag um 8 % gegenüber dem Vorjahr verringert. Neben den Auswirkungen der Kriegshandlungen sind auch schlechte Ernteergebnisse in der Landwirtschaft infolge von Naturkatastrophen als Ursachen für den Einnahmerückgang aufzuführen.

Wichtigste Ausgabenposition ist der soziale Bereich mit dem Gesundheits- und Bildungswesen (1983: 35 %). Absolut wie auch relativ waren hier im Zeitraum von 1980 bis 1983 hohe Steigerungsraten zu verzeichnen. Aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen waren seit Beginn der achtziger Jahre höhere Verteidigungsausgaben erforderlich. Der Anteil am Ausgabenvolumen des ordentlichen Haushalts belief sich 1982 auf 33 %.

13.1 Ordentlicher Staatshaushalt^{*)}
Mill. US-\$

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984
Einnahmen	416	445	514	542	500
Zentralregierung			472	501	
Ausgaben	472	519	594	.	670
darunter:					
Gesundheits- und Bildungswesen	132	151	176	191	.
Wirtschaft	49	38	64	.	.

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

13.1 Ordentlicher Staatshaushalt^{*)}

Mill. US-\$

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984
Preissubventionen	25	25	25	34	.
Schuldendienst und Rücklagefonds ..	39	41	38	.	.
Verteidigung	132	155	172	.	.
Mehrausgaben	56	74	80	.	170

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. Voranschläge.

Im Rahmen der stärkeren regionalen Entwicklung erhöhte sich der Anteil der Zuschüsse der Zentralregierung von insgesamt 63 % (1982) auf 76 % (1983). Die höchsten Haushaltsausgaben sind in der bevölkerungsreichsten Provinz (Maputo-Stadt) zu verzeichnen, die allein 20 % der gesamten Haushaltsausgaben der Provinzen tätigte. Die Ausgaben der Provinz Sambesi haben sich von 1982 bis 1983 nahezu verdoppelt.

13.2 Haushaltsausgaben der Provinzen^{*)}

Mill. US-\$

Provinz	1982		1983	
	insgesamt	Subventionen der Zentralregierung	insgesamt	Subventionen der Zentralregierung
Insgesamt	115,2	73,5	173,1	131,6
Cabo Delgado	8,7	7,6	11,3	10,0
Gaza	9,0	6,8	11,7	9,4
Inhambane	7,1	5,0	12,2	10,0
Manica	6,9	5,8	9,7	.
Maputo (Stadt)	21,7	4,3	33,8	15,3
Maputo (Provinz)	9,6	7,5	10,0	8,8
Nampula	12,8	8,3	21,5	16,6
Niassa	6,1	5,1	8,8	7,8
Sofala	13,8	8,5	19,3	14,0
Tete	7,6	6,4	11,9	10,5
Sambesi (Zambezia)	11,9	8,2	22,8	19,1

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. Schätzungen.

Der Devisenmangel und nicht ausreichend qualifiziertes Fachpersonal führten dazu, daß nur ein geringer Teil der geplanten Projekte realisiert werden konnte. Daraus resultiert auch der starke Rückgang der Investitionsausgaben von 1980 auf 1981. Schwerpunktmäßig entfiel auf den Agrarsektor und den Bereich öffentliche Arbeiten und Wohnungsbau mit 26 bzw. 21 % im Jahr 1981 der größte Anteil des Investitions- haushalts.

13.3 Investitionsausgaben der Regierung^{*)}

Mill. MT

Aufgabenbereich	1980	1981
Insgesamt	20 006	14 500
darunter:		
Gesundheitswesen	390	200
Bildungswesen	648	200
Landwirtschaft	3 848	3 700
Industrie und Energiewirtschaft	2 105	2 700

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

13.3 Investitionsausgaben der Regierung *)

Mill. MT

Aufgabenbereich	1980	1981
Binnenhandel	514	.
Öffentliche Arbeiten und Wohnungsbau	4 553	3 100
Verkehr und Nachrichtenwesen	4 560	2 600

*) 1980: Voranschlag, 1981: vorläufiges Ergebnis.

Die gesamte öffentliche Auslandsverschuldung Mosambiks belief sich 1983 auf 1,664 Mrd. US-\$. Nach Schätzungen entfallen ca. 50 % auf Bankkredite, 40 % auf bilaterale öffentliche Kredite und der Rest auf Darlehen von internationalen Organisationen. Der derzeitige Schuldendienst belief sich 1984 auf ca. 240 Mill. US-\$, entsprechend 80 % der Exporteinnahmen aus Gütern und Dienstleistungen. Maßgeblich zu dieser hohen Verschuldung haben die Boykottmaßnahmen gegen Südafrika und Simbabwe beigetragen, deren finanzielle Hauptlast von Mosambik getragen wurde. Größtes Gläubigerland ist Algerien mit einem Anteil von 14 % an der Auslandsschuld, gefolgt von Brasilien (12 %) und der Deutschen Demokratischen Republik (12 %). Größter multilateraler Geber ist der African Development Fund mit 4 % und die African Development Bank mit 3 %. Ein Teil der Auslandsschulden (200 Mill. US-\$) konnte gegen Ende 1984 im Rahmen von Verhandlungen des "Pariser Klubs" (wichtigste westliche Gläubigerländer) umgeschuldet werden. Eine Verbesserung der Schulden-situation durch die Zurverfügungstellung von Überbrückungskrediten wird durch die seit September 1984 erfolgte Mitgliedschaft in der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond erwartet.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden nach Gläubigerländern bzw. Institutionen Mill. US-\$

Gläubigerland/Institution	1983 ¹⁾	Gläubigerland/Institution	1983 ¹⁾
Insgesamt	1 664	Niederlande	50
darunter:		Sowjetunion	41
Algerien	238	BADEA 2)	29
Brasilien	204	Angola	28
Deutsche Dem. Rep.	201	Vereinigte Staaten	28
Frankreich	120	Japan	28
Italien	96	Opec-Fonds	24
Großbritannien u. Nordirl. ...	96	Rumänien	18
Portugal	87	Kuwait	17
Libyen	77	Indien	16
ADF (African Development Fund)	65	Schweden	12
ADB (African Development Bank)	57	Bundesrep. Deutschland	12
Irak	53	Südafrika	9

1) Stand: 15. April. - 2) "Arab Bank for Economic Development in Africa".

Daten und Informationen über die Lohnstruktur sind nur begrenzt vorhanden und beschränken sich auf das Jahr 1980. Kurz vor der Unabhängigkeit wurden die Löhne in erheblichem Umfang erhöht. In einigen Fällen war dieser Anstieg auf erfolgreiche Lohnverhandlungen, überwiegend jedoch, wie es Lohnerhöhungen von bis zu 500 % anzeigen, auf Beruhigungsmaßnahmen der portugiesischen Eigentümer angesichts des bevorstehenden Exodus zurückzuführen. Im Jahr 1980 erhöhte die Regierung den gesetzlichen Mindestlohn um 50 %. Damit verbesserte sich in erheblichem Maße das Lohnniveau von 170 000 niedrig bezahlten Arbeitern. Zur gleichen Zeit wurden die Anfangsgehälter von höher bezahlten Arbeitsplätzen reduziert, um das Lohnniveau etwa zu egalisieren. Ein 1980 verabschiedetes Gesetz zur Festlegung von Löhnen und Gehältern basiert auf dem Prinzip, daß längere Ausbildungszeiten ein höheres Lohnniveau beinhalten. So beträgt das Anfangsgehalt für eine Person mit einer neunjährigen Schulausbildung 5 500 MT monatlich und für einen Universitätsabsolventen 10 000 MT.

14.1 Staatlich festgesetzte Mindestverdienste 1980^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	MT
Stundenlöhne	
Arbeiter (ohne Landwirtschaft) ..	13,00
Tagelöhne	
Arbeiter in der Landwirtschaft ..	62,50
Monatsgehälter	
Angestellte	2 100
Techniker	3 100
Werkmeister	3 500

*) Stand: 1. Oktober.

15 P R E I S E

Die Preissteigerungsraten haben sich in den letzten Jahren erhöht. Insbesondere bei importierten Waren gab es einen erheblichen Preisschub, da der Außenwert des Metical sich verschlechtert hat. Die letzten verfügbaren Daten über die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung in Maputo stammen aus dem Jahr 1977 und können nur Informationen über Preisentwicklungen der jeweiligen Indexgruppen im Zeitraum von 1973 bis 1977 vermitteln. Neuere Daten zur Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung in Mosambik sind nicht verfügbar. Einzelne Indikatoren lassen jedoch den Schluß zu, daß sich die Preisentwicklung in den vergangenen Jahren stark beschleunigt hat.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Maputo *) 1970 = 100

Indexgruppe	1973	1974	1975	1976	1977 ¹⁾
Insgesamt	131	159	164	172	196
Ernährung	127	155	174	188	231
Bekleidung	146	194	226	223	.
Miete	133	135	113	108	.
Heizung und Beleuchtung	116	144	150	175	.

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt von zwei Monaten im 1. Vierteljahr.

Die jährliche Lohnsumme überstieg 1982 um 260 Mill. US-\$ den Wert der angebotenen Güter. Dieser hohe Unterschied bewirkte eine starke Ausweitung des Schwarzmarktes und führte dazu, daß die Bauern ihre produzierten Waren nur gegen Konsumgüter eintauschten. Um die Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern zu sichern, hat die Regierung ein Zuteilungssystem eingeführt. Die aufgeführten Einzelhandelspreise reflektieren daher nur bedingt die Preisentwicklung seit der Unabhängigkeit. Die Grundnahrungsmittel und einige notwendige Konsumgüter werden mit ca. 100 Mill. US-\$ subventioniert.

15.2 Staatlich festgesetzte Einzelhandelspreise ausgewählter Waren MEsc/MT

Ware	Mengeneinheit	1976	1980
Rindfleisch			
1. Qualität, mit Knochen	1 kg	51,00	115,00
ohne Knochen	1 kg	66,00	150,00
2. Qualität, mit Knochen	1 kg	27,00	45,00
ohne Knochen	1 kg	34,00	57,00
Herz	1 kg	.	35,00
Nieren, Leber, Zunge	1 kg	.	90,00

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1985

15.2 Staatlich festgesetzte Einzelhandelspreise ausgewählter Waren

MEsc/MT

Ware	Mengeinheit	1976		1980	
Schweinefleisch					
Schinken und Braten (ohne Knochen), Kotelett	1 kg	.		120,00	
Nieren, Leber, Zunge	1 kg	.		65,00	
Kalbfleisch					
Braten	1 kg	.		130,00-170,00	
Herz	1 kg	.		40,00	
Nieren, Leber, Zunge	1 kg	.		100,00	
Hühnchen					
lebend	1 kg	50,00		65,00	
geschlachtet	1 kg	60,00		75,00	
Fisch, 1. Qualität					
Garnelen, groß	1 kg	85,00		.	
Eier	12 St	.		45,00	
Milch, pasteurisiert	1 l	9,00		.	
Erdnußöl	1 kg	26,00		.	
Schweineschmalz	1 kg	.		30,00	
Mais	1 kg	5,00		7,00	
Kleie	1 kg	.		2,30	
Reis, extra	1 kg	13,50		.	
Maismehl	1 kg	6,50		9,50	
Brot	1 kg	7,00		.	
Kartoffeln	1 kg	9,00		.	
Erdnüsse	1 kg	12,00-13,00		.	
Zwiebeln	1 kg	15,00		.	
Apfelsinen	1 kg	5,00		.	
Zucker	1 kg	8,50		16,50 ^{a)}	
Wein, in Flaschen	1 l	.		150,00	
Seife	1 kg	12,00		.	
Streichhölzer	1 Schachtel	1,00		1,50	

a) Rohzucker.

Da die Zuteilungen relativ knapp bemessen sind, hat sich ein zweiter Markt für Artikel etabliert, die nicht der Preisregulierung durch den Staat unterliegen. Die aufgeführten Preise (allerdings nur für den Zeitraum 1974 bis 1978) weisen deutlich auf eine sich beschleunigende Preisentwicklung hin.

15.3 Freimarktpreise ausgewählter Waren

Esc/MEsc

Ware	Mengeinheit	1974		1978
		März	September	März
Pflanzenöl	1 l	16,50	26,00	100,00
Reis	1 kg	6,50	13,50	30,00
Mehl	1 kg	5,50	10,00	16,50
Erdnüsse	1 kg	6,00	12,00	75,00
Kokosnüsse	1 St	1,50	1,50	50,00
Bananen	1 kg	1,50	1,50	50,00
Zucker	1 kg	5,50	8,50	20,00
Salz	1 kg	1,00	1,00	4,00

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1985

Um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, hat die Regierung die Erzeugerpreise für die wichtigsten Nahrungsmittel 1982 um bis zu 60 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der zunehmende Kaufkraftverlust des Metical und ein mangelndes Konsumgüterangebot haben bisher die Bauern noch nicht dazu bewegen können, in erheblichem Umfang ihre Marktproduktion zu erhöhen. Die Überschubproduktion wird gegen Waren eingetauscht oder in grenznahe Gebiete geschmuggelt, da in den Nachbarländern hohe Verkaufserlöse erzielt werden können.

15.4 Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Produkte
MT/kg

Ware	1981	1982
Mais	4,00	6,00
Sorghum	3,00	5,00
Maniok, trocken	3,00	4,50
Sesamsamen	11,50	13,50
Erdnüsse .....	.	15,00

16 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Für Mosambik liegen keine Daten Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen vor, die nach den international gebräuchlichen Systemen der Vereinten Nationen, dem System of National Accounts (SNA) bzw. System of Material Product Balances (MPS) erstellt wurden. In den verfügbaren Quellen, die auf offiziellen Angaben beruhen, wurden Daten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung veröffentlicht, deren Aussagefähigkeit aufgrund des vorhandenen Materials nicht beurteilt werden kann. Dies gilt in gleichem Maße für die Angaben zur Zahlungsbilanz.

16.1 Entstehung des "National Social Products"

in Preisen von 1980

Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Warenproduzierendes Gewerbe 1)	Baugewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
Mrd. MT						
1975	71,1					
1977	75,0	30,6	27,8	3,6	7,8	5,2
1981	83,7	33,3	31,6	4,5	9,0	5,3
1982	77,9	32,5	27,5	4,7	8,4	5,1

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1982	- 6,9	- 2,4	- 13,0	+ 4,4	- 6,7	- 3,8
------------	-------	-------	--------	-------	-------	-------

1) Ohne Baugewerbe.

17.1 Leistungsbilanz

Mill. £

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Warenverkehr					
Ausfuhr	77	85	132	188	208
Einfuhr	168	273	295	368	409
Saldo der Handelsbilanz	- 91	- 188	- 163	- 180	- 201
Dienstleistungsverkehr 1)					
Einnahmen ²⁾	105	104	105	124	130
Ausgaben	47	40	38	49	50
Saldo der Dienstleistungsbilanz	+ 58	+ 64	+ 67	+ 75	+ 80
Saldo der Leistungsbilanz	- 33	- 124	- 96	- 105	- 121

1) Einschl. der Übertragungen.

2) Einschl. Entwicklungshilfe.

Der Planungsprozeß in Mosambik wickelt sich auf mehreren Ebenen ab. Oberste Planungsbehörde ist die Nationale Planungskommission, die bei der Formulierung der Nationalpläne einerseits von den Sektorressorts, andererseits von Provinz- und Distriktplanungskommissionen unterstützt wird. Da es auf den unteren Ebenen an genügend ausgebildetem Fachpersonal mangelt, wird die Entwicklungsplanung derzeit fast ausschließlich von der Nationalen Planungskommission durchgeführt. Das bisher sehr zentralistisch ausgerichtete Planungsmodell stellt zusätzlich hohe Anforderungen an die Planungs- und Implementationskapazität, die das Land noch nicht erfüllen kann.

Nach Erlangung der Unabhängigkeit hat Mosambik einen starken wirtschaftlichen Niedergang erfahren. Infolge von Verstaatlichungsmaßnahmen seit 1976 und der Schließung der Grenzen zu Rhodesien im März 1976 war vor allem die landwirtschaftliche Produktion drastisch zurückgegangen. Außerdem sind von den ursprünglich etwa 200 000 portugiesischen Fachkräften nur noch einige Tausend im Lande geblieben. Kriegsereignisse im ehemaligen Rhodesien haben auch in Mosambik schwere Schäden verursacht. Nach Schätzung der Vereinten Nationen benötigt das Land rd. 152 Mill. US-\$ zur Behebung dieser Schäden, die vor allem in den Grenzgebieten entstanden sind. Das sozialistische Mosambik hat in den vergangenen Jahren mit fast allen sozialistisch-kommunistischen Ländern Handels- und Kooperationsabkommen geschlossen. Besonders eng sind die Beziehungen zur Sowjetunion und zur Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), die u. a. Hilfe für den Kohlebergbau, die Montage von Lastkraftwagen und die Textilherstellung gewährt. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von der Republik Südafrika ist weiterhin groß, so erzielt Mosambik wesentliche Deviseneinnahmen aus den Gebühren für Eisenbahn- und Hafenbenutzung im Hafen von Maputo. Außerdem bezieht Mosambik seit der Dürrekatastrophe 1979/80 erhebliche Mengen von Nahrungsmitteln aus Südafrika. Um diese Abhängigkeit abzubauen, strebt Mosambik eine regionale Zusammenarbeit mit den Staaten Angola, Botsuana, Swasiland, Lesotho, Simbabwe, Sambia, Malawi und Tansania an. Zu diesem Zweck gründeten die genannten Länder im April 1980 die "Southern African Development Coordination Conference"/SADCC.

Für den Zeitraum 1980 bis 1990 sieht die Regierung die Durchführung eines Wirtschaftsplanes vor, dessen Ziele bisher nur allgemein formuliert worden sind. Daneben wird jährlich ein zentraler Staatsplan aufgestellt, dessen Zielsetzung in den letzten Jahren weitgehend vom Abbau der Importabhängigkeit von Waren bestimmt war, die der Grundversorgung der Bevölkerung dienen. Zur Steigerung der Agrarerzeugung, die den Schwerpunkt des Entwicklungsplanes bildet, ist der Ausbau der Bewässerungsprojekte am Limpopo-Fluß in der Provinz Gaza sowie die Entwicklung des Landwirtschaftsdistrikts Angonia bei Tete und von Matama in der Provinz Niassa vorgesehen. Große Hoffnungen werden in die Gründung landwirtschaftlicher Kollektive gesetzt, die überall im Lande nach dem Muster der tansanischen Ujamaa-Bewegung entstehen, ferner die Schaffung von agroindustriellen Betrieben. Von der gemeinwirtschaftlichen Ausrichtung des Agrarsektors werden beträchtliche Produktionssteigerungen erwartet. Dem Ausbau der Fischereiwirtschaft kommt nach der erfolgten Proklamie-

ung einer 200-Seemeilen-Fischereizone große Bedeutung zu. Mit ausländischer, u. a. norwegischer, Hilfe sollen eine moderne Fangflotte und leistungsfähige Verarbeitungsanlagen geschaffen werden. Für die vorgesehene Industrialisierung (geplant ist die Errichtung von Eisen- und Stahlwerken sowie von metallverarbeitenden Fabriken) ist die Steigerung der Energieerzeugung unerlässlich. Neben der Nutzung der Kohlevorkommen (Provinz Tete) und der Erdöl- und Erdgasvorkommen (Provinz Inhambane) ist der weitere Ausbau des Cabora-Bassa-Wasserkraftwerkes vorgesehen, daß 1979 von einem internationalen Konsortium von 16 Firmen fertiggestellt wurde. Seit der Betriebsaufnahme 1977 liefert das Werk, das sich im Besitz Portugals befindet, elektrische Energie in die Republik Südafrika. Nach dem Ausbau von Cabora Bassa, mit dem 1982 begonnen wurde, wird das Kraftwerk eine Kapazität von über 2 000 MW haben und jährlich 17 Mrd. kWh elektrische Energie liefern. Bis 1985 sollen am Umbeluzi-Fluß, etwa 40 km westlich von Maputo, ein Staudamm und ein Wasserkraftwerk errichtet werden (Projekt Pequenos Lebombos). Zur Mitfinanzierung dieses Vorhabens, vorgesehene Investitionen von 117 Mill. US-\$, hat die Afrikanische Entwicklungsbank/ADB 1981 Mosambik einen Kredit von 11,4 Mill. US-\$ gewährt. Bei der Entwicklung der Infrastruktur kommt dem Ausbau der Seehäfen eine besondere Bedeutung zu. Da der Hafen Maputo den Ansprüchen nicht mehr genügt, über ihn werden nicht nur Waren Mosambiks, sondern auch Kohle und Erze benachbarter Länder exportiert, soll in Ponta Dobela ein neuer Hafen gebaut werden. Die Ausbaukosten des Hafens Beira werden auf 150 Mill. US-\$ geschätzt.

Ein Drei-Jahres-Plan für den Zeitraum 1983 bis 1985 erbrachte einige Änderungen in der bisherigen Planungspolitik aufgrund der bestehenden wirtschaftlichen Probleme. Mit dem Aufbau einer Schwerindustrie (einschließlich Papier-, Aluminium-, Eisen- und Stahlherstellung) wird vorerst nicht begonnen. Stattdessen sollen die bestehenden Anlagen modernisiert und ausgebaut werden. Insbesondere wird das Schwergewicht auf den Ausbau des Transportsektors gelegt, da Mosambik in der Vergangenheit als Transitland hohe Deviseneinnahmen erzielt hat. Im Agrarbereich liegt der Schwerpunkt auf der Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion. Verstärkt erfährt der private Agrarsektor eine Förderung (hauptsächlich Familienbetriebe).

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983		<u>Mill. DM</u> 100,1
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾		<u>Mill. DM</u> 264,8
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)		25,8
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen		238,9
darunter:		
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 25,8	
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	16,8	
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	9,1	
c) Finanzielle Zusammenarbeit	-	
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt		<u>Mill. DM</u> - 164,7 ^{a)}
a) Kredite und Direktinvestitionen		0,7
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)		- 165,3 ^{a)}
II. öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1982		<u>Mill. US-\$</u> 1 190,38
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
Portugal (bis 1974)	335,23	} = 62,0 %
Schweden	244,24	
Bundesrepublik Deutschland	158,74	
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982		<u>Mill. US-\$</u> 245,50
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
UN	72,86	} = 64,1 %
World Food Programme	48,92	
EG	35,62	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Finanzielle Zusammenarbeit: Allgemeine Warenhilfe, Projekt-/Programmbestimmte Warenhilfe (Rehabilitierung, Wiederinstandsetzung industrieller Ausrüstungen und Einrichtungen), Auf- und Ausbau des Fernmeldewesens, Einrichtung einer Lebensmittelsicherungsreserve (Silos), Ausbau des nationalen Stromnetzes, Studien- und Expertenfonds.

Technische Zusammenarbeit: Werkstätten für mosambikanische Elektrizitätsgesellschaft (Ausrüstung, Ausbildung, Personal), Werkstätten für die Instandhaltung medizinischer Geräte (Ausrüstung, Ausbildung, Personal), Studien- und Kurzzeitexpertenfonds, Ausbildungsförderung (gewerblich-technische Berufsausbildung/Facharbeiter).

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
República Popular de Moçambique, Direcção dos Serviços de Estatística, Lourenço Marques	Anuário Estatístico 1973
—, Comissão Nacional do Plano Direcção Nacional de Estatística, Maputo	Informação Estatística, Alguns Indicadores Económicos e Sociais 1980 No. 1
—, Centro de Documentação Económica (CDE), Comissão Nacional do Plano, Maputo	Moçambique Informação Estatística 1980/81

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 15.1.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90 – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983	Ägypten 1984	Argentinien 1984	Afghanistan 1979 ¹⁾	Australien 1983
Bulgarien 1984	Aquatorialguinea 1984	Bahamas 1983	Bahrain 1984	Neuseeland 1983
EG-Staaten 1984	Athiopien 1982	Barbados 1985	Bangladesch 1983	Papa-Neuguinea 1984
Belgien	Algerien 1985	Belize 1983	(11,-)	Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾
Dänemark	Angola 1984	Bolivien 1984	Birma 1984	
Frankreich	Bennin 1984	Brasilien 1984	Brunei 1983	
Griechenland	Botsuana 1983	Chile 1984	China (Taiwan) 1984	
Großbritannien u. Nordirland	Burundi 1984	Costa Rica 1983	China, Volksrep. 1983	
Irland	Dschibuti 1983	Dominikanische Republik 1984	Hongkong 1984	
Italien	Elfenbeinküste 1984	Ecuador 1984	Indien 1984	
Luxemburg	Gabun 1983	El Salvador 1983	Indonesien 1984	
Niederlande	Gambia 1985	Guatemala 1984	Irak 1984	
Griechenland 1984	Ghana 1985	Guayana, Franz.- 1977	Iran 1984	
Jugoslawien 1985	Guinea 1985	Guyana 1983 ¹⁾	Israel 1984	
Malta 1983	Kamerun 1983	Haiti 1984	Japan 1984	
Polen 1984	Kenia 1985	Honduras 1984	Jemen, Arab. Rep. 1985	
Portugal 1983	Komoren 1983	Jamaika 1984	Jemen, Dem. Volksrep. 1983	
Rumänien 1983	Kongo 1983	Kanada 1983	Jordanien 1984	
Sowjetunion 1982 (10,40)	Lesotho 1983	Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾	Kamputschea 1974 ¹⁾³⁾	
Spanien 1984	Liberia 1983	Kolumbien 1984	Katar 1984	
Tschechoslowakei 1984	Libyen 1984	Kuba 1982	Korea, Dem. Volksrep. 1984	
Türkei 1984	Madagaskar 1984	Mexiko 1985	Korea, Republik 1983 (17,70)	
Ungarn 1982 (11,60)	Malawi 1984	Nicaragua 1984	Kuwait 1983	
Zypern 1984	Mali 1984	Panama 1983	Laos 1971 ¹⁾	
	Marokko 1982 ¹⁾	Paraguay 1984	Libanon 1975 ¹⁾	
	Mauretanien 1983	Peru 1984	Malaysia 1984	
	Mauritius 1985	Surinam 1982	Mongolei 1983	
	Mosambik 1985	Trinidad und Tobago 1983	Nepal 1985	
	Namibia 1983	Uruguay 1983	Oman 1984	
	Niger 1983	Venezuela 1983 ¹⁾	Pakistan 1983 (11,-)	
	Nigeria 1983	Vereinigte Staaten 1983	Philippinen 1984	
	Obervolta 1984		Saudi-Arabien 1984	
	Ruanda 1983		Singapur 1983	
	Sambia 1983 (9,70)		Sri Lanka 1984	
	Senegal 1983		Syrien 1984	
	Seschellen 1984		Thailand 1983	
	Sierra Leone 1984		Vereinigte Arabische Emirate 1983	
	Simbabwe 1983		Vietnam 1979 ¹⁾	
	Somalia 1984			
	Sudan 1982 ¹⁾			
	Südafrika 1981 ¹⁾			
	Swasiland 1983			
	Tansania 1984			
	Togo 1984			
	Tschad 1984			
	Tunesien 1984			
	Uganda 1983			
	Zaire 1982			
	Zentralafrikanische Republik 1983			

1) Vergriffen – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Weitere auslandsstatistische Daten sind in folgenden Fachserien veröffentlicht

Fachserie 1. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 1 und 3

Fachserie 4. Produzierendes Gewerbe, Reihe 3.1 und Reihe 5

Fachserie 7. Außenhandel; Reihe 5.2

Fachserie 16. Löhne und Gehälter, Reihe 5.1 und 5.2

Fachserie 17. Preise, Reihe 11

Die bisherige „Fachserie Auslandsstatistik“ wurde zum Jahresende 1984 eingestellt.

Nähere Hinweise enthält das Veröffentlichungsverzeichnis 1985 des Statistischen Bundesamtes